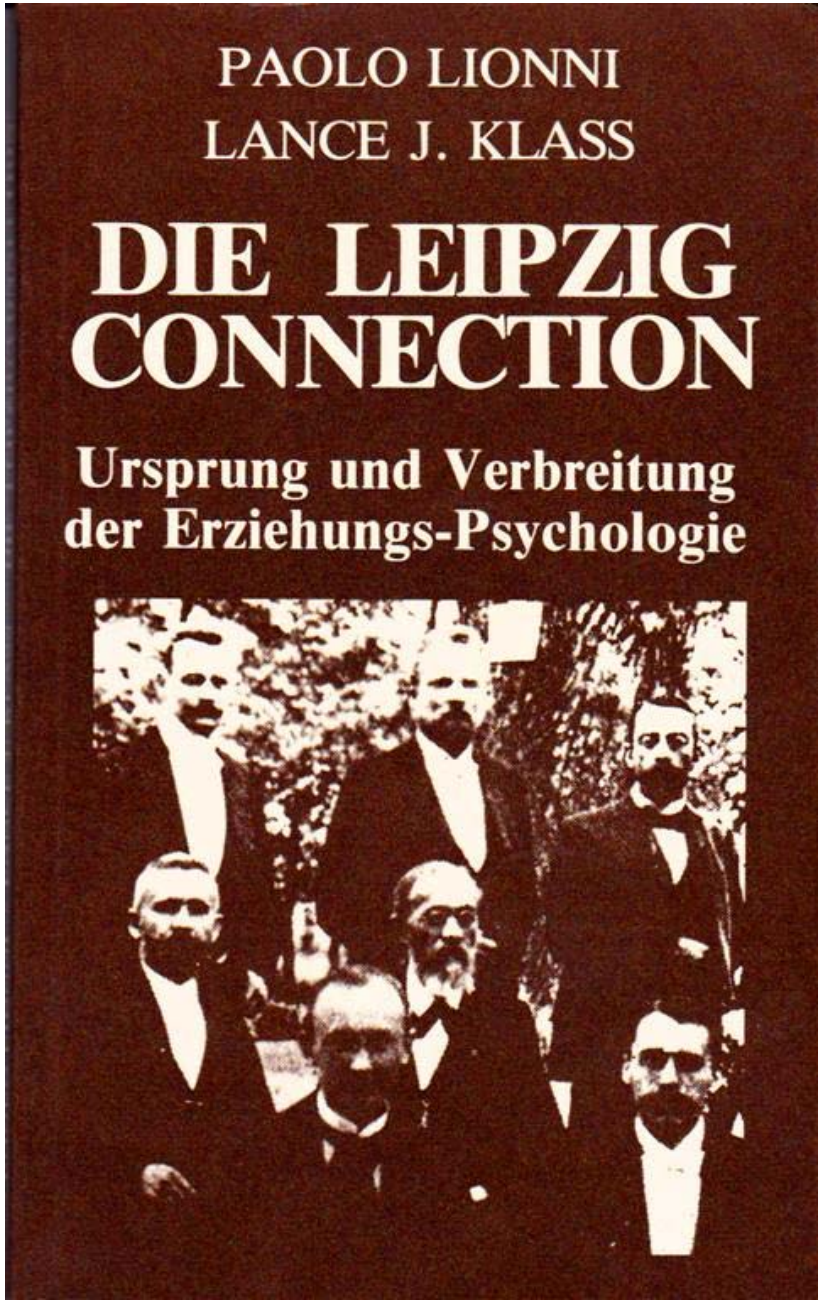


PAOLO LIONNI

LANCE J. KLASS

DIE LEIPZIG CONNECTION

Ursprung und Verbreitung der Erziehungs-Psychologie

In einer Zeit, in der sich mehr als die Hälfte aller Eltern mit schulpflichtigen Kindern besorgniserregt der sog. »modernen Pädagogik« gegenübergestellt sehen, ist es angezeigt, die wahren Ursachen dieser geistigen und gesellschaftlichen Fehlentwicklung schonungslos aufzudecken.

Zwei In der Bildung engagierte Amerikaner beurteilen die Lage in Ihrem Lande kritisch, wobei sich zeigt, daß ansteckende Irrlehren auch vor fremden Kontinenten nicht halt machen. Schlägt das Pendel nun auf uns Europäer zurück und beschert uns die unselige Lehre von Wundt, der überzeugt davon war, daß Menschen wie Tiere sind?

Eine solche Lehre, die auf Versklavung der Seelen und Entwürdigung des Individuums hinausläuft und dem herenwachsenden Menschen verwehrt, sich selbst zu verstehen, ist alles andere als wünschenswert. So schreibt denn auch die angesehene amerikanische Zeitschrift »Manas« treffend: Es Ist an der Zeit, getrennte Wege zu beschreiten.

Dieses Buch zeigt den gegenwärtigen Stand unseres Erziehungswesens auf, wobei es an uns liegt, die bestehenden Zustände in humanere zurückzuführen.

Sicherlich ein unbequemes Buch über ein außergewöhnliches Thema.

DIE LEIPZIG CONNECTION

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 7
Hinweise 8
Einführung 9
Die Verbindung mit Leipzig 13
Die erste Generation 19
Hall und Dewey 21
Der Publizist 27
Der Auftakt 31
Tierpsychologie im Klassenzimmer 35
Einige schaffen es halt nicht 41
Geld wie Heu 43
Die Mission des Fred Gates 53
Der Erziehungs-Trust 57
Nexus (Verbindung) 63
Der Gottvater 67
Radikal und gefährlich 71
Die Lincoln Schule 75
Epitaph (Grabinschrift) 83
Nachwort des Übersetzers 85
Bibliographie 91

VORWORT

In den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts setzte ein großer Wandel in der amerikanischen Erziehung ein. Um das Ende des ersten Weltkrieges begannen immer mehr Amerikaner, eine Veränderung in der Unterrichtung ihrer Kinder zu bemerken. In den darauf folgenden Jahrzehnten sind die amerikanischen Schulen - die einst den amerikanischen Traum hervorgebracht hatten - mit Drogen und Kriminalität infiziert worden und höhere Lehranstalten bringen Absolventen hervor, die kaum Lesen, Schreiben und einfache Arithmetik beherrschen.

Dieser Bericht versucht die Ursprünge einer nationalen Metamorphose darzulegen.

HINWEISE

Dieses Buch ist das Ergebnis eines umfangreichen Literaturstudiums. Jene Werke, die der Autor im besonderen für seine Arbeit maßgeblich erachtete, sind am Ende des Buches in einem Verzeichnis zusammengestellt. Sofern im Text auf Werke Dritter Bezug genommen wird, ist dies durch einen Hinweis auf das Verzeichnis und gegebenenfalls durch eine kurze Anmerkung gekennzeichnet.

Wir empfehlen dem Leser, die Fußnoten gebührend zu beachten, sie eröffnen von Fall zu Fall weitere Perspektiven des Themas.

Die Anmerkungen zum Text sind fortlaufend numeriert, die Referenzwerke nach der alphabetischen Reihenfolge ihrer Autoren. Siehe Bibliographie am Ende des Buches.

Der Übersetzer

Seien Sie bei der Lektüre dieses Buches sicher, daß Sie die vorkommenden Wörter in der zutreffenden Bedeutung kennen. Schlagen Sie im Zweifelsfall die Wörter in einem Bedeutungswörterbuch nach.

EINFÜHRUNG

Gerade außerhalb Portlands in Oregon, USA, auf der Straße zur Küste hinunter, liegt am Straßenrand ein kleines Restaurant, das für seine hausgemachten Torten berühmt ist. Es ist ein sehr hübsches Plätzchen und ich pflegte dort oft mit meiner Frau zum Frühstück einzukehren. Das Restaurant liegt in einem üppigen Landwirtschaftsgebiet, reich an Obstgärten, Rindern und Getreide. Die Stadt ist gedrängt und sauber, mit modernen, gut ausgestatteten Schulen, gut sortierten Geschäften und neuen Häusern, die auf den umliegenden Hageln entstehen. Es ist eine Art halbländlicher Gemeinde, weit genug von der Großstadt entfernt, um den Bewohnern den Genuß der frischen Landluft zu geben, aber doch nah genug, um eine wachsende Zahl von Städtern, die dem Lärm und der Zerstreuung der Großstadt fliehen, anzuziehen.

Ich war in vielen ähnlichen Städten: in den Hügeln Virginias außerhalb Washington, DC, in der kleinen Stadt draußen im Westen von Chicago; an der Küstenschnellstraße von Boston hinauf; in irgendeiner von tausend Städten in diesem Land, die zu klein sind, um als Großstadt angesehen zu werden, aber doch zu groß für nur eine Tankstelle.

Es hatte irgendwo sein können im sogenannten "Mittleren Amerika". Nach dem Essen ging ich zur Kasse hinüber, um zu bezahlen. Das Mädchen hinter dem Tresen war in ihren späten Zwanzigern attraktiv und sichtbar nervös, als ich eine 10-Dollar-Note reichte. Sie schaute auf die Rechnung, tippte den Betrag in die Registrierkasse und starrte auf die Anzeige, als sie erkannte, daß sie uns 15 Cent zuviel berechnet hatte.

"Was macht 4,35 weniger 15 Cent?" fragte sie. Ich sagte ihr, daß es 4,20 wäre. Sie machte "Oh" und legte meinen Beleg in die Lade. Mit Kleingeld in der Hand zählte sie mir das Wechselgeld hin und gab mir einen Zehner weniger, als

sie mir schuldete. Als ich sie darauf aufmerksam machte, errötete sie, gab mir den Rest und meinte "ich hoffe, daß es jetzt stimmt". Es stimmte.

Gewöhnlich war ich für solche Begebenheiten blind. Ich habe ähnliche Erfahrungen mit Leuten gehabt, die nicht richtig herausgeben konnten, die Schilder nicht lesen oder einen Busfahrplan nicht entziffern konnten. Ich habe, wie viele vor mir, von verminderten Anforderungen in der Bildung und von schlechten Zuständen an unseren Schulen gelesen, Ober Schulabgänger, die nicht fähig sind, zu lesen und zu schreiben oder einfache Rechnungen durchzuführen. Und natürlich habe ich Personen getroffen, die kaum Alphabeten waren - es ist Teil des amerikanischen Lebens geworden: einige Leute sind intelligent, andere sind es nicht. Als Erzieher und Forscher teilte ich diese Einstellung weitgehend, obwohl ich in eine Familie geboren worden war, in der so eine Sache für jeden, der auch nur eine Mindestzeit in der Schule verbracht hatte, undenkbar war. Mein Vater war in New York City aufgewachsen, hatte öffentliche Schulen besucht und schon große Belesenheit erreicht, als er die Reifeprüfung ablegte. Meine Mutter war in einer ländlichen Stadt im oberen Staat New York aufgewachsen, sie erzählte mir oft Geschichten aus ihrer Heimatstadt und von den Schulen, die sie besucht hatte. Ihre Eltern waren kurz nach der russischen Revolution von 1905 immigriert, sie war als Kind von ihrer Mutter quer durch Europa getragen worden bevor sie die beschwerliche Reise über den Atlantik in eine neue Welt antraten, in der man nur durch seine Fähigkeiten und Träume begrenzt war. Sie zeigte mir oft ihre Bücher oder las mir aus ihren Schulbüchern vor: die Gedichte von Shelley, Byron, ColeTidge, Stevenson, Pope. Große Werke der Literatur. Lateinische Werke. Mein Verständnis übersteigende Arithmetik. Lesebücher mit Wörtern, die ich nie gehört hatte. Eines Tages, so hatte ich mir gesagt, würde ich diese Bücher lesen und lernen, was sie mich lehren konnten.

Ich würde belesen sein wie meine Mutter. Ich würde schöne Literatur in- und auswendig kennen. Ich würde Latein können. Ich würde die wichtigsten Werke der Literatur gelesen haben. Ich würde die Reifeprüfung ablegen.

Es kam nie so - und ich habe nie verstanden, warum.

Natürlich habe ich die Reifeprüfung abgelegt und ich war auf dem College. Ich erwarb einen akademischen Grad und fühlte mich gebildet, obwohl ich nicht viel mit dem anfangen konnte, was ich gelernt hatte. Bis ich erkannte, daß ich meine eigene Bildung anhand der neueren Ergebnisse unserer Schulen beurteilte. Würde ich meine Bildung mit jener vorangegangener Generationen vergleichen, könnte ich mich zurecht ziemlich ungebildet fühlen.

Was war geschehen? Ganz offensichtlich hatte sich etwas verändert. Irgendwann im Lauf der Geschichte hatten unsere Schulen die Fähigkeit verloren, unsere Kinder routinemäßig zu erziehen und einheitlich gute Resultate dabei zu erzielen. Ich beschloß, die Tatsache des Wandels zurückzuverfolgen und, wenn möglich, herauszufinden, welche spezifischen Veränderungen stattgefunden hatten. Wenn wir diese finden würden, könnte es vielleicht möglich sein, an der Krankheit statt an den Symptomen etwas zu tun.

Eigentlich hatte ich keine Ahnung, wo ich beginnen sollte, bis mir ein Freund eine Niederschrift eines *Congessional Re*cord (Protokoll des US-Kongresses, Anm. d. Ü.) aus dem Jahre 1917 zeigte. Die Debatte konzentrierte sich auf ein Experiment, welches "The New York Times«' als "radikal und gefährlich" bezeichnete, in dem Rockefeller-Geld und ein Projekt der Columbia Universität, genannt Lincoln Schule, eine Rolle spielten. Einige Mitglieder des Kongresses bekämpften heftig eine Gruppe, die sich *General Education* Board nannte und deren Befähigung, die Bildung in unserem Land zu kontrollieren und zu ändern, ohne daß irgend jemand ein Wort dabei mitzureden hatte. Mit einem Gleichgesinnten begann ich,> das General *Education Board zu*

durchleuchten, wer ihm angehörte, was es tat. woher es seine Mittel hatte und wie arbeitete.

Wir fanden die Aufzeichnung einer großen Kontroverse in der amerikanischen Erziehung und wir verfolgten die Entwicklung einer neuen Erziehungsphilosophie. Zwei Männer schienen besonders zentral: die Psychologen John Dewey und Lee Edward Thorndike. Wer inspirierte ihre Sicht der Erziehung? Wer hatte sie ausgebildet?

Meine Untersuchung führte mich in die Welt der sagenhaft reichen, in die Wurzeln psychologischer Theorie und Praxis, in die Stätten der Bildung und in altpreußische Laboratorien. Sie umfaßte die Studien des Verhaltens von Ratten und Kindern, geheime Konferenzen von Industriegiganten und reichte von Lexington in Kentucky nach Leipzig in Deutsch-

Land, von den Schriften Jeffersons zu den Werken Karl Marx'. Die Spur, die ich verfolgte, korrespondierte ständig mit dem Wachstum und der Entwicklung der experimentellen Psychologie. Um zu verstehen, was der amerikanischen Erziehung zugestoßen war, wurde es nötig, dieses neue Fach und die Leute, die es eingeführt hatten, zu verstehen - von Anfang an.

Wilhelm Maximilian Wundt wurde 1832 in einer kleinen süddeutschen Stadt geboren'). Wundt immatrikulierte an der Tübinger Universität im Alter von 19, wechselte nach einem halben Jahr über nach Heidelberg und promovierte als Doktor der Medizin 1856. Er blieb die folgenden siebzehn Jahre in Heidelberg, fungierte zuerst als Assistent eines Professors und später selbst als Professor der Psychologie. Zu dieser Zeit verstand man unter Psychologie einfach die Lehre (-logie) von der Seele (psych-o), oder des Verstandes 2).

1874 verließ Wundt Heidelberg, um eine Position als Professor der Philosophie in Zürich einzunehmen. Dort blieb er nur ein Jahr und nahm dann einen Lehrstuhl in Philosophie an der Universität Leipzig an. Für den Rest seiner akademischen Karriere blieb er in Leipzig und wurde schließlich Rektor der Universität. Wundt starb 1920.

Soweit die wichtigsten Lebensdaten dieses Mannes. Was sie verschweigen, ist die Tatsache, daß Wundt der Begründer der Experimentalpsychologie war und die treibende Kraft hinter ihrer Verbreitung in der gesamten westlichen Welt.

Für Wundt war eine Sache nicht sinnvoll und verdiente keine Aufmerksamkeit, wenn sie nicht gemessen, quantifiziert und wissenschaftlich demonstriert werden konnte. Weil er keinen Weg sah, solches mit der menschlichen Seele zu tun,

1) Die möglicherweise beste beschreibende Biographie von Wundt ist in Prof. Edwin G. Borings *A History* of *Experintental Psychology* (Bibl. 4) enthalten. Auch in *A History* of *Modern Psychology* (Bibi. 28) und *Historical Introduktion to Modern Psychology* (Bibl. *22)* sind hervorragende Übersichten Ober die Entwicklung der Experimentalpsychologie gegeben.

) Als Beispiel sei *A Standard Dictionory* of *the English Language* (New York: Funk & Wagnails Co., 1895) angeführt, weicher die neue Deutsche Definition des Begriffes in einem vom Wundt-Schüler James Mark Baldwin eingefügten Referenzhinweis anführt.

wich er dieser Frage aus und schlug vor, daß Psychologie sich ausschließlich mit Erfahrung statt mit metaphysischen Belangen befasse.

> *... erscheint es wahrhaft nutzlose Verschwendung von Energie, immer wieder auf zwecklose Diskussionen über die Natur der Seele, die eine Zeitlang in Mode kamen und in der Tat immer noch im Schwange sind, zu kommen, statt vielmehr seine Energien dorthin zu konzentrieren, wo sie reale Ergebnisse hervorbringen.* -).

Mit der Veränderung der traditionellen Definition der Psychologie und ihrer Aufgaben und Funktion versuchte Wundt, diese neue "Wissenschaft" in die Strömung des deutschen Szientismus*) zu bringen. Deutschland war das Zentrum der Zivilisation: Deutschlands wissenschaftliche und technologische Fortschritte waren berühmt. Die Deutschen waren hervorragend in der Anwendung wissenschaftlicher Begriffe und Verfahren auf bis dahin nicht wissenschaftliche Bereiche. An der Universität Berlin hatte Hegel versucht, aus Geschichte ein wissenschaftliches Studium zu machen; er wurde Deutschlands führender Philosoph, dem eine Generation von Studenten nacheiferte.
Karl Marx führte in Hegels Theorien Ökonomie und Soziologie ein und entwickelte eine "Philosophie" des "dialektischen Materialismus". Hebart und Fechner wandten mathe-

~ *Classics in Psychology* **(Bibl. 29), S. 52, 53, extrahlert aus " Beiträge zur Theorie der Sinneswahrnehmung" (Bibl. 37).**

* Szientismus: **die auf Wissen und Wissenschaft gegründete Geisteshaltung (Duden Bd. 5, Fremdwörterbuch, Mannheim/Wien/Zürich:** Bibliographigehes-Institut, 1974

matische Prinzipien auf das Lernen an 4); Müller und Helmholtz übertrugen Physiologie auf Verhalten; Fritsch und Hitzig wandten elektrische Stimulation des Gehirns an, um den Zusammenhang zwischen Hirnfunktion und Verhalten zu bestimmen. Während der Revolutionen und Revolten von 1848 in ganz Europa, dem Aufstieg der Sozialistischen Internationale und der erzwungenen Vereinigung des Neuen Deutschland eines Otto von Bismarck war Deutschland ein blühendes Zentrum der Kultur und der Wissenschaften. Jede deutsche Universität wirkte magnetisch auf jeden ambitionierten jungen Intellektuellen aus Europa und den Vereinigten Staaten. Leipzig war keine Ausnahme: einer der primären Anziehungspunkte war Wundt.
Kurz nach seiner Ankunft in Leipzig hatte Wundt 1875 das erste psychologische Laboratorium der Welt errichtet. Anfänglich klein und primitiv, weitete es sich schnell auf elf Räume aus. Er komplettierte sein neues Labor mit einem Journal, "Philosophische Studien", welches das offizielle Organ sowohl des neuen Laboratoriums als auch der neuerdings umdefinierten "Wissenschaft" Psychologie wurde. Wundt faßte seine Gesamtabsichten in klare Begriffe:

> *"Das Werk, das ich hier dem Publikum präsentiere, ist ein Versuch, eine neue Domäne der Wissenschaft zu markieren '). ~*

Was hatte Wundt gemacht? Im Grunde war es das Unterfangen, Daten über die physiologischen Funktionen und Reaktionen des Individuums zu sammeln um darzulegen,

~) Hebart und Fechner sind möglicherweise die direkten Nachfoiger Wundts im Bereich der Erziehung. Verg. Boring (Bibl. 4), S. 250-260 und S. 275-2%. Hebarts Psychologie. soweit sie sich auf Erziehung bezieht, ist in A *Brief Course in the History* of *Education* (Bibl. 20) klar beschrieben. Siehe auch *Hebart & Education* (Bibl. 12) und *Hebart and the Hebartians* (Bibl. 10) für **eine gute Beschreibung des Einflusses, den Hebarts Betrachtungen auf die Erziehung hatten.**
~ (Bibl. 28) S.~45

wie ein Individuum Gefühle und Reize erlebt. Es waren menschliche Wahrnehmungen und Erfahrungen, die zählten, und die konnten am besten vom Blickpunkt der quantifizierbaren physiologischen Reaktionen her verstanden werden. Wundt war der Meinung, daß Reaktionen mit Reizen begannen, die gefolgt wurden von (1) Wahrnehmung aufgrund derer das Erlebnis im Individuum existiert, (2) "Apperzeption", durch welche der Körper die Wahrnehmung kombiniert und (3) einem Willensakt, der (4) in einer Reaktion auf den Reiz resultiert. Was war Wille? Für Wundt war der Wille, so wie er entstand, das direkte Resultat aus der Kombination der wahrgenommenen Reize, keineswegs die unabhängige Absicht eines verursachenden Individuums.'6). Wundt leistete zwei bedeutende Beiträge zum Sterben der Erziehung im Westen. Der erste war theoretisch. Wundt glaubte, der Mensch entbehre des Geistes und der Selbstbestimmung. Er suchte zu beweisen, daß der Mensch die Summe seiner Erfahrungen sei, der Reize, die in sein Bewußtsein und sein Unbewußtes eindrangen. In der Leitung der Arbeit seiner Studenten konzentrierte er ihre Kräfte auf detaillierte Untersuchungen der Sinneswahrnehmungen in dem Versuch, jeden Aspekt der Aktion und Reaktion zu isolieren und zu quantifizieren. Was bestimmte den Unterschied in den Reaktionszeiten zweier Individuen? Warum kombinierten manche Individuen Reize anders als andere? Welche "Gesetze" der Assoziation, der Ähnlichkeiten und der Unterschiede zwischen Wörtern können aufgestellt werden?

6) Wundt kondensierte und organisierte die Werke seiner Zeitgenossen mit besonderer Aufmerksamkeit auf Hebarts Arbeiten. Der Psychologe R. I. Watson beschreibt ihn in *The Great Psychologists* (Bibl. 33) S. 257, als groß im Synthetisieren von Forschungsergebnissen der Arbeiten sowohl aus vor seiner Zeit als auch seiner Schüler. Wundts Stärke waren nicht leuchtende Ideen, die dunkle Ecken erhellten oder blendende Perspektiven des alten Bildes ergaben. Viel mehr arbeitet er an tausend Details, hier säubernd, dort reparierend und hier eine Lücke füillend, so daß die seine Hände verlassende Psychologie ein verbessertes, vollständiges, aber immer noch vertrautes Bild war.

Wundt und seine Studenten hielten solche Fragen für sehr bedeutsam.7).

Als Physiologe gründete Wundt die neue Psychologie als Studium des Hirns und des Zentralnervensystems. Von Wundts Werk war es nur ein kleiner Schritt zur späteren Neu-Definition von Erziehung. Ursprünglich bedeutete Erziehung "das Herausziehen der angeborenen Talente und Fähigkeiten eines Individuums"8). Für den Experimentalpsychologen wurde Erziehung der Prozess, einem Individuum "bedeutsame" Erfahrungen zu vermitteln, um die richtigen Reaktionen zu garantieren:

> ... ***Lern en ist die Auswirkung der Verformbarkeit in den Kanälen neuraler Leiter. Erklärungen selbst solcher Formen des Lernens wie Abstraktion und Generalisation verlangen von den Neuronen nur Wachstum, Erregbarkeit, Leitfähigkeit und Modifiizierbarkeit. Der Verstand ist das Verbindungssystem des Menschen und Lernen ist der Prozess des Verbindens. Das Situations-Reaktions-Schema reicht aus, um Lernen jeder Art abzudecken; die tatsächlich beeinj7ussenden Faktoren beim Lernen sind die Bereitschaft der Neuronen, der zeitliche Ablauf, der Zusammenhang und zufriedenstellende Konsequenzen.*** 99)

7) (Bibi. 4) S. 339-344

8) Eine Konzeption des englischen Wortes *education,* die auf die lateinische Wurzel des Worts zurückgeht, *eductus* - heraus bringen, weiterführen, von e- heraus von, und ducere leiten, führen. Folglich "Das Entwickeln der Fähigkeiten und Kräfte durch Lehren, Instruieren oder Schulung" - The *New Century Dictionary of the English Language* (Bibi. 13).
Der deutsche Begriff "Erziehung" besteht in seiner Struktur aus dem Verbalpräfix er- ..empor, dem Ende zu", der Stammsilbe, des Verbs *ziehen,* weiches in seiner indogermanischen Wurzel *deuk* Jahren, ziehen, leiten " Verwandtschaft mit dem lateinischen ducere hat, und dem Substantivierungssuffix *-ung* zur Bezeichnung eines Geschehens, bedeutet also in seiner Urform "Das Emporziehen (der Fähigkeiten und Anlagen eines Individuums) zu einem bestimmten Ende". (Gütersloh; 1972, Lexikon der deutschen Sprachlehre, Dr. Walter Ludewig in Wahrig, Deutsches Wörterbuch)

9) (Bibi. 25) S. 79

Nimmt man an, daß außer einem Körper mit Hirn und Nervensystem nichts vorhanden ist, mit dem man beginnt, muß man die Erziehung versuchen, indem man dieses Nervensystem Reizen aussetzt. Durch die Erfahrung wird das Individuum lernen; es wird auf den richtigen Reiz die angebrachte Reaktion zeigen. Demzufolge ist das Kind beispielsweise nicht fähig zur autonomen Kontrolle seiner Handlungen oder zur Entscheidung, in bestimmter Weise zu handeln oder nicht zu handeln: seine Handlungen sind vor-konditioniert und jenseits seiner Kontrolle, weil es ein Reiz-Reaktions-Mechanismus ist. Das Kind *ist* Reaktion. Wundts These legte die philosophische Basis für die Prinzipien der Konditionierung, die später von Pavlov und den amerikanischen Verhaltenspsychologen entwickelt worden sind; für Lobetomie und elektrokonvulsivische Therapie; für Schulen, die mehr an der Sozialisierung des Kindes orientiert sind als an der Entwicklung des Intellekts und des Bestandes der Kultur; und für das Wachstum einer Gesellschaft, die sich zunehmend der Befriedigung sensorischer Wünsche auf Kosten von Verantwortlichkeit und Leistung widmet.

DIE ERSTE GENERATION

Wundts zweiter Beitrag zum Verfall der Bildung war überhaupt nicht theoretisch: er brachte die erste Generation von Forschern, Professoren und Publizisten der neuen Psychologie hervor. Diese Gruppe ging daran, in ganz Europa und den Vereinigten Staaten die Experimentalpsychologie zu etablieren:

> *Das Leipziger Laboratorium übte durch diese Studenten einen immensen* Ein/7uß *auf die Entwicklung der Psychologie aus. Es diente als Modell für die vielen neuen Laboratorien, die im ausgehenden neunzehnten Jahrhundert aufgebaut wurden. Die vielen Studenten, die vereint in Betrachtung und Absicht in Scharen nach Leipzig kamen, gründeten eine Schule des Verstandes in der Psychologie").*

Die Liste der Schüler Wundts liest sich wie ein "Who's who" europäischer und amerikanischer Psychologen. In den nachfolgenden Jahren konnte man an nahezu jeder wichtigen europäischen oder amerikanischen Universität die neue Psychologie unter jemanden studieren, der seinen Doktor direkt bei Wundt in Leipzig gemacht hatte' [1].
Die jungen Amerikaner, die bei Wundt studierten und in die Heimat zurückgekehrt waren, gründeten in den Vereinigten Staaten Fachabteilungen für Psychologie überall im Land. Als erste Generation Wundtscher Experimental-Psycholo-

110) (Bibi. 28), S. 45

11) Einige der bemerkenswerteren europäischen Studenten von Wundt waren Kiesow in Turin, Kirschmann in Toronto und später Leipzig, Storring in Zürich und Bonn, Kuipe und Kraepelin in München, Meumann in Hamburg, Marbe in Würzburg, Lehmann in Kopenhagen, Wirth und Krueger in Leipzig, Lipps in Zürich, Dürr in Bern und Lange in Tübingen. (Bibl. 4) S.427-429

gen in den Vereinigten Staaten und mit dem Prestige behaftet, an einer großen deutschen Universität studiert zu haben, fanden diese Männer wenig Schwierigkeiten, sich einflußreiche Positionen an wichtigen amerikanischen Universitäten zu sichern. Jeder von ihnen wurde zu einem bemerkenswerten Grad erfolgreich; jeder bildete eine große Zahl, oft hunderte, von Doktoren der Psychologie aus; jeder schrieb Beiträge für neue Journale, Vereinigungen und Publikationen Ober die neue Lehre - und fast ohne Ausnahme wurde jeder in einem anderen dem Eindringen der Deutschen Psychologie offenliegenden Bereich tätig - dem Bereich der Erziehung.

HALL UND DEWEY

Der erste amerikanische Student Wundts, der in die Vereinigten Staaten zurückkam, war G. Stanley Hall. Er kehrte 1883 aus Leipzig zurück, um dem Lehrkörper der neu gegründeten John Hopkins Universität beizutreten, welche gerade nach dem Muster der großen deutschen Universitäten in Baltimore errichtet worden war. Hall organisierte das Psychologie-Labor an John Hopkins und gründete 1887 das *American Journal* of Psychology, mit dem er "Anhängern der Neuen Psychologie nicht nur eine Schatzkammer für Beiträge sowohl experimenteller wie auch theoretischer Art gab, sondern auch ein Gefühl von Solidarität und Unabhängigkeit" 12).

Zwei Jahre danach, als man 1889 in Worcester, Massachussets, die Clark Universität gründete, wurde Hall als ihr erster Präsident erwählt. 1892 spielte er eine führende Rolle bei der Gründung der *American Psychological Association.* Hall wurde durch seine Studien der Kindesentwicklung, die direkt in die Bewegung der Kindheitsstudien in diesem Land (den USA, d. 0.) führten, bekannt. 1904 publizierte er sein Meisterwerk, das zweihändige *Adolscene: Its Psychology and Its Relation to Physiology, Anthropology,* Sociology, *Sex, Crime, Religion and Education* 13) (zu Deutsch: Jugend: ihre Psychologie und ihr Verhältnis zu Physiologie, Anthropologie, Soziologie, Sexualität, Kriminalität, Religion und Erziehung, d. Ü.).

Durch die Verschweißung von Experimentalpsychologie und Kindererziehung diente Hall der Förderung der Karriere einer anderen Persönlichkeit, welche einen außergewöhnlich tiefen Einfluß auf den Kurs der amerikanischen Erziehung nahm: John Dewey.

1) (Bibl. 22) S. 175

I~ (Bibl. 28) S. 175

Dewey wurde in Vermont geboren, graduierte an der Universität von Vermont, verbrachte einige Jahre mit der Unterrichtung an einer *High School* und immatrikulierte an der John Hopkins Universität'*). Er studierte ein Jahr bei Hall, bevor er 1884 sein Doktorat erwarb, woraufhin er einige Jahre an den Universitäten von Michigan und Minnesota unterrichtete. 1886 publizierte Dewey das erste amerikanische Lehrbuch der Neuen Psychologie mit dem Titel Psy*chology*. Gegen Ende des Jahres 1895 wurde er vom Lehrkörper der von Rockefeller gestifteten Universität von Chicago eingeladen, den Fakultäten Philosophie, Psychologie und Pädagogik vorzustehen. Im gleichen Jahr budgetierte die Universität 1000,- Dollar für die Errichtung eines Erziehungs-Laboratoriums, in welchem Dewey psychologische Prinzipien und experimentelle Techniken zum Studium des Lernens anwenden konnte. Das Experiment begann im Januar 1896 als "Dewey Schule", die später als "Labor Schule der Universität Chicago" bekannt wurde.

Für Dewey war diese Schule ein Ort, "an dem seine Theorie der Erziehung in die Praxis umgesetzt, geprüft und wissenschaftlich ausgewertet werden konnte" 15).

> *Dewey ... suchte die Doktrinen der Erfahrung und des Experiments auf das tägliche Leben anzuwenden und demzufolge auf die Erziehung ... Durch diese Modelleinrichtung wollte er den Weg für die" Schulen der Zukunft" bereiten. Dort hatte er drei revolutionäre Ansichten, die er aus der Neuen Psychologie geschöpft hatte, in die Praxis umgesetzt: um das Kind in den Besitz seiner vollen Talente zu bringen, sollte die Erziehung aktiv statt passiv sein, um das Kind für eine demokratische Gesellschaft vorzubereiten, sollte die Schule sozial statt individualistisch sein; und um das Kind zum kreativen Denken zu befähigen, sollte anstelle des Nachahmens das Experiment gefördert werden* 16).

Das war ein scharfer Bruch mit der traditionellen Definition von Erziehung, sie zeigte den Einfluß aus seinen Studien von Hegel. In Deweys eigenen Worten:

> *Erziehung besteht entweder in der Fähigkeit, seine Kräfte in einer sozialen Richtung einzusetzen, oder in der Fähigkeit, die Erfahrungen anderer zu teilen und so das individuelle Bewußtsein zu dem einer Rasse zu erweitern") ... das letzte Problem der Erziehung liegt im Ko-Ordinieren der psychologischen und sozialen Faktoren ... Die Koordination verlangt . . ., daß das Kind sich selbst ausdrücken kann, aber auf solche Weise, daL8 soziale Ziele realisiert werden").*

Deweys wie Halls Absicht war, Psychologie mit Erziehung zu vereinen, und er schaffte das in der Dewey Schule, vermischt mit einer Prise Hegelianischer Sozialgedanken und -praxisi 19).

Es gab viele Diskussionen Ober Dewey und seine Wirkung auf die Erziehung in den Vereinigten Staaten. Bezüglich seiner Rolle in der "Chicagoer Schule" der Psychologie siehe SchuIz (Bibl. 28), S. 124-126, auch *John Dewy as Educator. His Designfor Work in Education (1894-1904)* (Bibl. *35), Foundations of John Dewey's Educational Theory* (Bibi. 2) und *John Dewvy* (Bibl. *3)*

1) *77#e History of Laboratory Schools, The University of Chicago, 189*61963 (Bibl. 11), S. *13.* Eine andere Pro-Dewey-Erörtemng, mehr an Dewey's Philosophie der Erziehung orientiert, ist *The Philosophy of American Education* (Bibl. 34).

1~ *A History of Teachers College Columbia University* (Bibl. 9), S. 45. Obwohl es sich um eine stark schmeichelnde "offizielle*' Geschichte des *Trachers College* handelt, ist dieses Werk nichtsdestoweniger eine Fundgrube für Daten über das Eindringen der Psychologie in die amerikanische Erziehung.

l) Dewey, John: *Lectures for the First Course in Pedagogy*, nicht publiziert, Nr. 1 (1896), S. 1; zitiert von Wirth (Bibl. 35), S. 28.

18) Dewey, John: *Plan of Organization of the University Primary School,* nicht publiziert, University of Chicago, 1895 (?); zitiert von Wirth (Bibl. 35),S.88

l9) (Bibi. 11), S. 19-21

Obwohl Deweys Betrachtungen heute in der großen Mehrzahl amerikanischer Schulen verwirklicht sind, stellten sie um die Jahrhundertwende eine revolutionierende Veränderung dar. Wir sehen hier die Wundtsche Neudefinition von "Erziehung", weiche nun bedeutete, einem jungen Gehirn und Nervensystem Experimentaldaten zuzuführen - nicht das Lehren mentaler Fertigkeiten oder das Kultivieren des Intellekts. Das ist das Aufgeben der traditionellen Rolle des Lehrers als Erzieher und ihr Ersatz durch die Betrachtung des Lehrers als einen Führer in der Sozialisierung des Kindes, welche dazu führt, daß jedes Kind sich einem spezifischen *Verhalten anpaßt,* das von ihm erwartet wird, um in der Gruppe *durchzukommen 20).* Hier wurde die Individualität begraben, die Übung des Genies und Talents, welche ein Individuum dahin führte, daß es über die Gruppe hinauswuchs. Hier ist auch der Ruf nach Nivellierung der individuellen Unterschiede in einem geschlossenen Reservoir von Schülerin, die unwissende Subjekte von Lerntechnikern sind, die die soziale Ordnung der Zukunft erdenken und *Curricula*)* und Methoden willkürlich ändern").
Für Dewey wie für Wundt war der Mensch nur ein Tier, allein mit seinen Reaktionen, abhängig von seinen Erfahrungsdaten. Nach Meinung der Professoren Mort und Vin-

25 Siehe besonders John Dewey's My *Pedagogic Creed,* in dem er sagt:
Die Schule ist primär eine soziale Einrichtung. Weil Erziehung ein sozialer Prozeß ist, ist die Schule einfach jene Form kommunalen Lebens, in der all jene Kräfte konzentriert sind, die am wirksamsten sind, das Kind zum Teilhaben an den ererbten Werten einer Rasse zu bringen und dazu, seine eigenen Kräfte für soziale Zwecke einzusetzen. Erziehung ist daher ein Prozeß des Lebens und nicht die Vorbereitung auf das kommende Leben.
Zitiert in *Foundations* of *Contemporary Education* (Bibi. 19), S. 139.

21) Dewey behauptete, die öffentlichen Schulen müßten "aktiv teilhaben an der Bestimmung der künftigen sozialen Ordnung ... so wie die Lehrer sich selbst auf die neuen Kräfte, die die soziale Kontrolle der ökonomischen Kräfte ausmachen, einstellen". Zitiert in Allen, Gary *Hand Off Our* Children!, American Opinion, XVIII, Nr. 9 (October 1975), S. 3.

cent vom *Columbia Teachers College* ,war John Dewey der kulminierende Theoretiker in drei Jahrhunderten erzieherischer Schriftstellerei"22). Er glaubte, daß Lernen nur durch Erfahrung erfolgte, daß der Reiz-Reaktions-Mechanismus die Grundlage des Lernens war, und daß Lehrer nicht Instruktoren, sondern Entwickler von Lern-Erfahrung waren 23) . Dewey war in der Dewey Schule an der Universität von Chicago und später am *Teachers College* der Columbia Universität in der Lage, die Verbindung von Psychologie und Erziehung zu fördern und zu vollziehen, und wurde die führende Figur der amerikanischen Erziehung. Doch Pewey, der "Vater der amerikanischen Erziehung", war nur ein Schüler Wundtscher Psychologie und nur eines jener Individuen, die die amerikanische Erziehung kritisch transformierten.

**) Curriculum* (engl.; von mlat. curriculum = Ablauf des Jahres, Weg),
zunächst in den USA, dann auch in Deutschland (seit den 60er Jahren) Bez. von ausgearbeiteten und vorgebahnten Lehrgängen einer Schule (GesamtIehrgang) oder eines Unterrichüfaches bzw. eines Unterrichtsvorhabens, womit ein Begriff des Schulhumanismus aufgenommen wird, der in der dt. Aufklärung unter dem Einfluß ihres Bildungsdenkens außer Gebrauch kam. Die heute allgemein angestrebte C.revision auf dem Boden von institutionalisierter C.forschung will die Gesamt- und Einzellehrgänge namentl. der allgemeinbildenden Schulen, aber auch der Hochschulen ausarbeiten und die Lern- und Lehrziele überprüfen.
Die empir. Methodik bedeutet, daß sich in der C.forschung im wesentl. nur Kenntnisse und Fähigkeiten bzw. Wissen und Können als Ziele setzen lassen. Unabdingbare andere Erziehungsziele bedürfen einer anderen Behandlung.
Literatur: *C.revision, Möglichkeiten u. Grenzen* (Hg. v. F. Achtenhagen u. H. L. Meyer. Z. T. dt. Obers. Mchn. 1971 - Robinsohn, S. B.: *Bildungsreform als Revision des C.,* Neuwied '197 1. - Blankartz, M.: *Theorlen u. Modelle der Didaktik, Mnch., 1970 - Dt. Bildungsrat, Bildungskommission: Empfehlungen der Bildungskommission, Strukturplan* f. *d. Bildungswesen. Stuttg. 1970.* - Huhse, K.: *Iheorie u. Praxis der C.-entwirklung, Bin. 1968.*
Quelle.- Meyers Enzyklopadisches Lexikon, © Bibliographisches Institut AG, Mannheim 1972, Rd. Vl.
Introduction to American Education (Bibl. 21), S. 43
ebd. S. 44, und (Bibl. 35), S. 78-80

DER PUBLIZIST

Während Hall die Auszeichnung hatte, Wundts erster amerikanischer Student zu sein, hatte James McKeen Cattell die Ehre, Wundts erster Assistent zu sein und möglicherweise auch der größte Publizist und Förderer der neuen Art Psychologie.

Cattell ist 1860 in Pennsylvanien geboren worden und erwarb 1880 seinen akademischen Grad (Bakkelaurcus) am Lafayette College (an dem sein Vater Präsident war). Er verbrachte dann kurze Zeit in Deutschland, wo er mit Wundt zusammentraf und dessen Laboratorium besichtigte. Als er 1883 wieder nach Deutschland kam, reiste Cattell nach Leipzig und erklärte Wundt, daß er des Meisters Assistent werden möchte. Wundt nahm an, Cattell verbrachte die nächsten Jahre in Wundts Laboratorium mit Experimenten und erwarb 1886 seinen Dr. phil. bei Wundt.

Cattells primäres Interesse galt den individuellen Unterschieden in den Fähigkeiten und mentalen Tests24).

Eine Serie von Experimenten, die Cattell in Leipzig durchführte, prüfte die Weise in der ein Mensch die Wörter sieht, die er liest. Indem er Erwachsene, die des Lesens kundig waren, testete, fand er heraus, daß man Wörter erkennen konnte, ohne die Buchstaben in Laute umsetzen zu müssen. Daraus schloß er, daß Wörter nicht aufgrund gegliederter Buchstaben erkannt würden, sondern als "ganzes Wortbild" wahrgenommen würden. Er nahm an, daß wenig gewonnen wäre, wenn man einem Kind als ersten Schritt zum Lesen die Laute und Buchstaben lehrte. Nachdem ein Mensch Wörter schnell erkennen konnte, sollte man Kindern das Lesen lehren, indem man ihnen die Wörter zeigt und ihnen sagt, was die Wörter sind. Das Resultat war das Fallenlassen der phonetischen und alphabetischen Lehr-

24)(Bibl. 22), S. 169- 172 und (Bibl. 28), S. 117-122

methode des Lesens und ihr Ersatz durch die Ganzheitsmethode, die in ganz Amerika angewandt wird. Die die ganze Nation betreffenden Auswirkungen aus Cattells Forschung und Schlußfolgerungen, und, später, die Verbreitung dieser Schlußfolgerungen durch das *Teachers College* der Columbia Universität, bilden die Grundlage für den Bestseller von Rudolph Flesh, Why *Johnny can' t read* 11).

Als Doktor der Psychologie nach den USA zurückgekehrt, las Cattell ein Jahr lang am Bryn Mawr College und an der Universität von Pennsylvanien. 1887 verließ er wieder das Land, um in Cambridge zu lehren, wo er den englischen Psychologen Galton traf, von dem er tief beeindruckt wurde. Galtons Ansicht war, "daß die natürlichen Fähigkeiten der Menschen unter den exakt gleichen Beschränkungen, wie sie für Form und körperliche Merkmale in der gesamten organischen Welt galten, aus der Vererbung stammten"26). Cattell übernahm Galtons Art, die Eugenik, Auswahlzucht und das Messen der Intelligenzunterschiede zwischen Individuen anzugehen. Cattell wurde später der amerikanische Führer in psychologischen Tests und vollzog 1894 die erste geballte Ladung psychologischer Tests an einer großen Zahl von Menschen, indem er Anfänger und Abschlußklassen der Columbia-Universität testete und damit erzieherische Tests in den USA initiierte.

Nach seiner Rückkehr aus Cambridge wurde Cattell Professor für Psychologie an der Universität von Pennsylvanien -der erste Professor der neuen Wissenschaft auf der ganzen Welt (Wundts Titel war in Philosophie, nicht Psychologie). In Pennsylvanien errichtete er nach dem Muster von Wundts Leipziger Modell eines der ersten psychologischen Laboratorien im Land. 1891 verließ er Pennsylvanien, trat

n (Bibl. 14). Die vom Columbia Teachers College geförderte Ganzheitsmethode ist offenbar auch der Grund, warum Johnny nicht rechtschreiben kann.

26) (Bibl. 24), S. 14

der Fakultät der Columbia Universität als Professor der Psychologie bei und wurde später der Vorstand der psycho logischen Abteilung dieser Universität - eine kritische Po sition für die Vereinigung von Psychologie und Erziehung.

An Columbia glänzte Cattell als Organisator und Publizist. Wie könnte man die neue "Wissenschaft" Experimental psychologie fördern? Cattells Antwort war die Schaffung von Publikationen, die Neuigkeiten über das junge Gebiet der Erzieher und Wissenschaftler ins Land trugen. Zuerst begann er 1894 mit einem Journal, *The Psychological Re* view genannt. Dann kaufte er von Alexander Graham Bell die Wochenschrift *Science,* die später das offizielle Organ der *American Association for the Advancement of Science* wurde. 1900 gründete er *Popular Sclence Monthly,* welches er nach 1915 als *Science Monthly* publizierte; im gleichen Jahr begann er eine weitere Publikation, die Wochenschrift *School and Society* (Schule und Gesellschaft, d. Ü.)27).

Cattell hätte Format in seinem Beruf. Er war einer der er sten Amerikaner, die mit Wundt gearbeitet hatten und er hatte sein Doktorat von einer der großen deutschen Univer sitäten. Er erstellte *eine Reihe wohlbekannter Nachschlag werke: *American Men of Science, Leaders in Education* und *The Directory of American Scholars.* Mit solcherart Publi kationen etablierte er die amerikanischen Psychologen im Zentrum der amerikanischen Erziehung, die Führer des neuen Gebietes nahmen ihren Platz als Wissenschaftler, Erzieher und Gelehrte in den Seiten seiner Nachschlagwerke ein.

Während seiner Zeit an Columbia beaufsichtigte er 344 er folgreiche Kandidaten für den Dr. phil. - mehr, als an je- der anderen Schule der USA habilitierten. 1895 war er Prä sident der *American Psychological Association* und 1900 wurde er der erste Psychologe, der zur Nationalen Akade-

27) (Bibl. 28), S. 119

mie der Wissenschaften gewählt wurde. Obwohl er nie ein Lehrbuch geschrieben hatte und Autor nur weniger Schriften war, publizierte er Experimentalpsychologie breitgefächert, organisierte und förderte seine Kollegen und ihre Errungenschaften und ermöglichte ihnen so ihre Stellungen in den philosophischen und später in den psychologischen Abteilungen der wichtigsten amerikanischen Universitäten überall im Land").

Von diesen Kollegen lohnen ein paar der Besprechung, weil sie direkt in Verbindung mit der Fusion Deutscher Psychologie und amerikanischer Erziehung stehen, die vor der Tür stand.

Einer von ihnen war James Mark Baldwin, der bei Wundt studiert hatte, ein Führer der amerikanischen Experimentalpsychologie wurde und auch Redakteur für Cattells Psy*chological Review2~.* Ein anderer war Andrew C. Armstrong, Professor der Psychologie an der Wesleyan Universität. Im Aufbau seiner Fakultät im neuen Fach engagierte Armstrong seinen eigenen Schüler, "den begeisterten Experimentator Charles Judd, frisch aus Deutschland mit einem Dektorhut von Wundt 30). Judd verließ später Wesleyan, um an der Pädagogischen Schule der Universität New York Dozent für Psychologie zu werden, Professor für Psychologie an der Cincinatti Universität, Direktor des Psychologischen Laboratoriums und Dozent für Psychologie an der Yale Universität und, 1900, Direktor der *School of Education* an der Universität Chicag031).

28) (Bibl. 4), S. 532-540
29) (Bibl. 4), S. 530-531
30) *The Sane Pacet. A Biography of Edward L. 17torndike* (Bibl. 18), S.73
31) Siehe die ausdrückliche Referenz in der *Encyclopaedia Britannica,* 15. Ausgabe, *Micropaedia, Voi. V,* S. 625 (Chicago.- Encyciopaedia Britannica, 1976)

DER AUFTAKT

James Earl Russell war ein anderer Student Wundts, der seine Doktorwürde 1894 in Leipzig erworben hatte. Russell kam im Oktober 1897 an die Columbia Universität, nur fünf Jahre, nachdem das New York College für Lehrerbildung seine permanente Zulassung erhalten hatte. Von seiner Position als Vorstand des *Leartment* of *Psychology and General Method* leitete Russell die zentrale Abteilung der Lehrerbildungsanstalt. Im gleichen Jahr wurde er Vorstand des College. Er leitete es für die folgenden dreißig Jahre, in denen er die größte Bildungsstätte der Erde für Lehrer aufbaute 32).

1897 war die Bohne bereitet für die rasche Ausbreitung der Deutschen Psychologie in den Vereinigten Staaten. In enger Zusammenarbeit mit Cattell verpflichtete Russell eine Fakultät, die Psychologie weiter mit Erziehung verschmelzen konnte. Einer seiner ersten Erwählten war Frank McMurry, welcher ebenfalls in Leipzig Psychologie studiert hatte:

> *Tätig in der* National Educational Association *und der* National Society for the Scientiric Study of Education, *deren leitender Sekretär sein Bruder Charies McMurry war, zog er (Frank McMurry) bald die Aufmerksamkeit James Russells auf sich. Daraus ergab sich, daß er im Herbst 1898 der Fakultät des* Teachers College *beitrat ... Seine eigenen Studien der Prinzipien der Methode (des John Dewey, d. A.) mtündeten 1907 in sein Buch: How* to Study and Teaching How to Study *(Wie man lernt und Lernen lehrt), weiches von vielen Abhandlungen über das gleiche Thema gefolgt wurde. Sein Grundinteresse reichte auch in das Curriculum der Elementarschule; seine Lehre und seine Schriften auf diesem Gebiet etablierten ihn bald als Pionier moderner progressiver Erziehungstheorie 33).*

32) (Bibl. 9), S. 25-29 _ 3~ (Bibl. 9), S. 46-47

Es war jedoch die Anstellung eines anderen Adepten durch Russell, die dazu führte, daß das *Teachers College* das Bindeglied zur Infusion einer fatalen Dosis Deutscher Psychologie in die Schlagader amerikanischer Erziehung wurde. Edward Lee Thorndike wurde von der ersten Generation Wundtscher Schützlinge in Psychologie ausgebildet. Thorndike promovierte 1895 an der Wesleyan Universität, nachdem er bei den Wundtianern Arinstrong und Judd studiert hatte. Er ging dann nach Harvard, um beim letzten großen amerikanischen Psychologen (alte Definition des Begriffes) William James zu studieren. Während seiner Zeit in Harvard setzte er James mit seinen Forschungen an Hühnern in Erstaunen, mit denen er die Instinkte und das intelligente Verhalten der Tiere untersuchte -und damit Pionier dessen war, was später als "Tierpsychologie" bekannt wurde:

> Wie Thorndike selbst kurz formulierte, war Psychologie die Wissenschaft des Intellekts, Charakters und des Verhaltens von Tieren, einschließlich des Menschen 36).

Thorndike bewarb sich um ein Stipendium an Columbia, wurde von Cattell angenommen und siedelte mit seinen beiden intelligentesten Hühnern nach New York, wo er seine Forschungen fortführte und 1898 sein Doktorat in Philosophie erwarb 35) . Thorndikes Spezialität war die "Rätselkiste", in die er verschiedene Tiere (Hühner, Ratten, Katzen) steckte und sie selbst den Ausgang finden ließ. Seine Dissertation über Katzen wurde Teil der klassischen Psychologie-Literatur.
Nach seiner Habilitation verbrachte er ein Jahr als Erziehungslehrer an der Western Reserve Universität, es dauerte aber nicht lange, bis Cattell den Dekan Russell anwies, Thorndikes erste Klasse in Western Reserve zu besuchen:

34) ebd., S. 44

35) (Bibl. 2S), S. 163

> *Obwohl der Dekan ihn "mit der Untersuchung von* Mausen *und Affen" antraf, ging er ..befriedigt dar*über weg, *daß er wert war, an Menschen zu versuchen«46).*

Russell bot Thorndike einen Posten am *Teachers* College an, wo der Experimentator für die nächsten dreißig Jahre blieb.
Thorndike war der erste Psychologe, der Tierverhalten in einem Experimentalpsychologie-Laboratorium studiert hatte und, der Empfehlung Cattells Folge leistend, die gleichen Verfahren an Kindern und Jugendlichen anwandte. Als Ergebnis -veröffentlichte er 1903 das Buch *Educational Psychology* und in den folgenden Jahren die Summe von 507 Büchern, Monographien und Artikeln auf seinem Gebiete 37).

36) (Bibl. 9), S. 43

37) (Bibl. 28), an zitierter Stelle

TIERPSYCHOLOGIE IM KLASSENZIMMER

Thorndikes Ausgangshaltung war die gleiche wie die von Wundt: daß der Mensch ein Tier sei, daß seine Handlungen Reaktionen, seien und daß er im Laboratorium mit sehr ähnlichen Resultaten und in sehr ähnlicher Weise wie ein Tier studiert werden kann. Demzufolge setzte Thorndike Kinder den Ratten, Affen, Fischen, Katzen und Hühnern, mit denen er in seinem Laboratorium experimentierte, gleich. Wenn er im Laboratorium etwas greifbares oder quantifizierbares aber die Intelligenz und die Lernrate der Tiere herausgefunden hatte, war er bereit, es am Lernen im Klassenzimmer anzuwenden. Aus seinem Forschen schloß er auf tierische Verhaltens-"Gesetze", die er dann auf die Ausbildung von Lehrern anwandte. Diese trugen dann das so Gelernte in jede Ecke der USA und führten ihre Klassen, Lehrpläne und Schulen auf der Basis der neuen "Erziehungs"-Psychologie.

Thorndike brachte Wundt einen Riesenschritt weiter. In *The Principles of Teaching based on Psychology (1906)* setzte Thorndike sich das Ziel, das "Studium des Lehrens wissenschaftlich und angewandt" zu machen. Das ist seine Definition der Kunst des Lehrens:

> *... die Kunst, Stimull (Reize, d.* 0.) *zu geben und vorzuenthalten mit dem Ergebnis, bestimmte Reaktionen zu erzeugen oder zu vermeiden. In dieser Definition ist der Terminus Stimulus weitläufig für jeden Vorgang, der eine Person beeinflussen kann, verwendet - für ein an sie gerichtetes Wort, einen Blick, einen Satz, den sie liest, die Luft, die sie atmet etc. usw. Der Terminus Reaktion bezeichnet jede seiner Erwiderungen, -einen neuen Gedanken, ein Gefühl des Interesses, eine körperliche Handlung, jede mentale oder körperliche Kondition, die auf den Reiz zurückgeht. Das Streben des Lehrers ist darauf gerichtet, erwünschte Verände-*

rungen im menschlichen Wesen zu erzeugen und unerwünschte zu verhindern, indem gewisse Reaktionen erzeugt oder verhindert werden. Die Mittel zur Verfügung des Lehrers sind die Reize, die beim Schüler zum Tragen gebracht werden können - die Worte des Lehrers, seine Gesten, seine Erscheinung und die Einrichtung des Unterrichtsraumes, die verwendeten Bücher und die sichtbaren Objekte, und so weiter eine lange Liste von Dingen und Ereignissen, die der Lehrer beeinflussen kann38).

Hier finden wir wieder Wundt, aber in Amerika, nicht in Leipzig und nicht im Unterricht von Kindern aus Kaiser Wilhelms Tagen, sondern der Lehrer unserer Kinder. Hier haben wir die Ursprünge des Konditionierens und die Werkzeuge der Verhaltenspsychologen, der Watsons und Skinners. Thorndike baute die Konditionierung auf dem von ihm sogenannten "Gesetz des Effekts" auf, welches besagte, daß jene Handlungen und Verhalten, die zur Befriedigung führten, dem Kind aufgedrückt oder eingeprägt werden, und jene mit unbefriedigenden Ergebnissen würden ausgemerzt werden. Der einzige Weg, eine "gute" Reaktion des Kindes zu bestärken, sei demzufolge, sie zu unterstützen und der einzige Weg, eine "schlechte" Reaktion des Kindes auszuschalten, ist, sie zu verwehren.

Das schafft für den Erzieher bestimmte Probleme. Sollte das Kind zum Beispiel sein Einmaleins nicht lernen wollen, müßte der Lehrer Mittel und Wege finden, das Einmaleins erfreulich und lohnend zu machen, oder das Kind würde einfach nicht lernen; ähnlich müßte das Kind durch Entzug von Vergnügen erzogen werden, daß solches "Verhalten" unerwünscht war, wenn es z. B.. sich daran erfreute, seinen Klassenkameraden Bleistifte nachzuwerfen. Dieses Gedankengut hat über die Jahre eine Gesellschaft hervorgebracht,

38) The Principles of *Teaching Based* on *Psychology* (Bibl. 3la), S. 7-8, auch 7he Elements of *Psychology* (Bibl. 3 1 b).

die mehr auf der Grundlage der Befriedigung operiert als auf der Grundlage von Vernunft und Verantwortlichkeit. Die Kinder erwarten, Erfreuliches und Erwünschtes zu bekommen, weil sie in der Schule gelernt haben, daß erfreuliches gut ist und unerfreuliches nicht gut ist. Das ist das Erbe der Reiz-Reaktions-Methodik des Unterrichtens, die in diesem Land (den USA, d. Ü.) von E. L. Thorndike entwickelt und an tausende von Lehrern vermittels des Mediums "Erzichungspsychologie" weitergegeben worden war. Was ist für Thorndike der Zweck der Erziehung? ***Erziehung ist primär in der allgemeinen Interrelation des Menschen mit seiner Umwelt mit all den Veränderungen, die eine Anpassung der menschlichen Natur an seine Umgebung ermöglicht, interessiert39).***

Dies ist die beharrliche Betrachtung, wie sie von Dewey und anderen ausgedrückt wurde: der Mensch sei ein soziales Tier und müßte sich seiner Umgebung anpassen, anstatt die Umgebung zu verbessern, damit sie seinen Bedürfnissen und denen der Gesellschaft gerecht werde. Im Überschneidungsfeld der Betrachtung Thorndikes und Deweys machten Individualismus und das Wachstum individueller Fähigkeiten und Unterschiede dem reibungslosen Übergang in eine soziale Konformität und Anpassung Platz. Das Produkt der Erziehung wurde - nicht Fertigkeiten - sondern "gut angepaßte" Kinder.

Thorndike hatte auch sehr eigene Betrachtungen der Erziehung in den Grundfächern Lesen, Schreiben und Rechnen: ***Studien der Fähigkeiten und des Interesses junger Kinder zeigen den Rat an, vor dem Alter von sechs Jahren viel Aufmerksamkeit weder auf das Erwerben jener wesentlichen Werkzeuge genannten intellektuellen Fertigkeiten - Lesen, Buchstabieren, Rechnen, Schreiben, - noch auf abstrakte intellektuelle Analysen zu legen. 40).***

39)(Bibl.31a),S.3140)Elementaty Principles of Education (Bibl.3Ic),S. 308

Trotz schnellen Fortschrittes in die erwünschte Richtung, ist das Programm der durchschnittlichen Elementarschule zu begrenzt und zu sehr akademischen Charakters. Traditionell war die Grundschule primär der Unterrichtung in grundlegenden Gegenständen - Lesen, Schreiben, Rechnen - und verwandten Disziplinen gewidmet ... Künstliche Anleitung wie Übungen zur Lautbildung, des Einmaleins' oder formaler Schreibbewegungen werden in verschwenderischem Maß angewandt. Gegenstände wie Arithmetik, Sprache und Geschichte haben Inhalte von eigentlich sehr geringem Wert. Nahezu jeder Gegenstand ist unklug ausgeweitet, um das akademische Ideal der Gründlichkeit zu befriedigen. Daß die typische Schule die Unterrichtung in diesen formalen, akademischen Fertigkeiten als Mittel zur Forderung intellektueller Anlagen übertreibe, ... ist berechtigte Kritik ... Aussonderung von Unwesentlichem durch wissenschaftliches Studium ist daher ein Schritt zur Verbesserung des Lehrplanes).

Thorndike stimmte hier in den Ruf der Psychologen ein, daß die traditionellen Lehrpläne radikal entsprechend den Prinzipien der Psychologie geändert werden mußten, und unterstützte ihn. Neben der Ab-Wertung des Studiums erzicherischer Grundlagen legte er fest, was er als die drei Hauptfunktionen der Grundschule ansah: *(1) Für jedes Kind sechs Jahre der Erfahrung zu bereiten, die darauf ausgerichtet sind, ihm zu ermöglichen, auf jedem Schritt dieser Periode Anpassungen auf die wichtigste Phase des Lebens zu vollziehen ... Diese grundsätzliche Erziehung jedem Kind anzupassen erfordert einen beachtlichen Grad der Spezialisierung in Übereinstimmung mit individuellen Unterschieden. Die Grundschule hat folglich eine zweite Funktion, nämlich*

41) ebd. S. 311-312

(2) angeborene intellektuelle Fähigkeiten, die physischen, emotionalen, temperamentmaßigen, erholungsmäßigen, ästhetischen und anderen Anlagen des Kindes so exakt wie möglich zu erfassen. Weil manche Schüler es notwendig oder ratsam ansehen werden, in der Mitte des zweiten Lebensjahrzehnts einen Beruf zu ergreifen, ist eine dritte Funktion in gewissem Grad essentiell, nämlich (3) die beruflichen Interessen und Anlagen zu ergründen und einige Mittel der beruflichen Anpassung für jene bereitzustellen, die die Schule mit dem frühesten gesetzlich erlaubten Alter Verlassen 42).

Auch hier haben wir eine bemerkenswerte Wandlung des traditionellen amerikanischen Erziehungswesens. Betrachten wir jede der drei oben angeführten Funktionen. Thorndikes Betrachtung der Anpassung wurde bereits erwähnt: sein Blickwinkel beruht auf Erziehung als Erfahrung, nicht auf Entwicklung von Fertigkeiten, die Werte und Individualität eröffnen. Das Kind, ähnlich dem Tier, *ist*, abgestimmt auf die Art und den Zustand seines Gehirns und Nervensystems, was es erlebt hat. Wenn das Nervensystem in guter Verfassung ist, wird das Kind in der Lage sein, ihm angebotene Reize angemessen zu nützen und auf sie angepaßt zu reagieren. Natürlich ist die Natur der in den frühesten Jahren der Kindheit angebotenen Reize am wichtigsten, weil sie den zukünftigen Charakter und die zukünftige Persönlichkeit am meisten beeinflussen. Das ist der introspektive, mechanistische, verwickelte Blickpunkt, daß Kinder Reiz-Reaktions-Tiere mit einem festgelegten Intelligenzniveau seien. Sie sollten die korrekten Reize und Erfahrungen erhalten, verstärkt durch die Manipulation von Vergnügungen.

42) (Bibi. 3 1 c), S. 3 10

EINIGE SCHAFFEN ES HALT NICHT

Unglücklicherweise konnte trotz sorgfältiger Kontrolle von Reizen und der Konditionierung des Verhaltens etwas schief gehen. Der weiter bestehende Unterschied in der individuellen Lernrate und den Fähigkeiten - obwohl die Summe der Reize für eine Anzahl Kinder theoretisch gleich war - deutete darauf hin, daß etwas ureigen unterschiedlich an Kindern sein mußte. Das bringt uns zur Bedeutung psychologischer Tests. Um festzustellen, was die Unterschiede genau sind, testet man ein Kind regelmäßig und sorgfältig, um die spezifische Lern-Unfähigkeit und Lern-Mängel herauszufinden. Thorndikes diesbezüglicher Blickpunkt ruht auf der Annahme, daß Intelligenz eine gegebene Angelegenheit sei, die schon vor Eintritt in die Schule festgelegt ist 43). Es ist ein einfacher Schluß und er befreit die Erzieher davon, Verantwortung für jene Kinder zu übernehmen, die nicht lernen. Schließlich ist es Beweis genug, daß der Lehrer korrekt unterrichtet, wenn die Hälfte der Klasse lernt. Daß die andere Hälfte nicht lernt, ist nicht die Schuld des Lehrers, weil diese Hälfte hörte, was die andere Hälfte hörte und dieselben Reize erfuhr. Nein - etwas mußte mit der zweiten Hälfte nicht in Ordnung sein und psychologische Tests würden zeigen, was. Vor 1900 war die Probe, ob ein Lehrer ein guter Lehrer war, die Frage, ob seine Schüler ihren Stoff beherrschten. Mit der Ausbreitung von Schülertests wurden die oben erwähnten Lehrnormen nicht-existent und nicht qualirizierbar, weil sie von Variablen im Nervensystem der Kinder abhingen, und daher außerhalb der Kontrolle des Lehrers lagen.

Das Unvermögen mancher Kinder, zu lernen, bringt uns zu Thörndikes drittem Punkt. Einige schaffen es halt nicht, stellte er fest, und es ist besser, durch erzieherische Tests froh genug festzustellen, wer sie sind, damit sie rechtzeitig

43) (Bibl.,31c), Kapitel X, XIII, verstreut

ausgesondert und einer beruflichen Ausbildung zugeführt werden konnten, bevor es zu spät war. Schlußendlich reflektierte Thorndike hier wieder eine Synthese der psychologischen Gesichtspunkte Wundts und der sozialistischen Betrachtungen Deweys:

> *Wenn alle Tatsachen berücksichtigt werden, wird sich herausstellen, so glauben wir, daß das beste Interesse des Individuums und der Gemeinschaft gewährt ist, wenn eine gewisse Zahl intelligenzmäßig am wenigsten begabter Schüler mit der Ausrüstung versehen wird, um ihre berufliche Laufbahn bei Abschluß der Pflichtschule oder in wenigen Fällen schon früher beginnen zu können. Andere werden ihr Wohlergehen und das der Gesellschaft durch ein weiteres Jahr, andere durch zwei und wieder andere durch drei zusätzliche Jahre fördern. Obwohl die große Mehrzahl der Kinder einige Zeit in der Mittelschule* verbringen sollte, *sollte man nicht erwarten, daß alle von ihnen bis zur Reifeprüfung kommen. Jedes Kind sollte so viel höhere Schulbildung erhalten, wie das Gemeinwohl es verlangt 44).*

Zusammenfassend stellt sich dar: ein deutscher Psychologe war der Überzeugung, daß Menschen Tiere seien und daß sie verstanden werden könnten, indem man ihre Erfahrungen analysiert. Seine Prämissen und Methoden sind in ein im Wachstum begriffenes Erziehungssystem der USA importiert und an Lehrer, Berater und Schulverwalter im ganzen Land verbreitet worden. Innerhalb weniger Generationen treibt die Jugendkriminalität Auswüchse, Analphabeten strömen aus den Schulen, Lehrer lernen nicht mehr, zu unterrichten und Generation für Generation Erwachsener, selbst um gute Erziehung betrogen, wundert sich, ob es eine Lösung für den Sumpf "moderner" Erziehung gibt.

4~ (Bibl. 31c), S. 320

Hunderte Milionen Dollar waren nötig, um die Erziehung in jener Zeit umzukrempeln. Woher kam das Geld, das diese Epidemie nährte? Wie war es ausgegeben worden? Wie vereinte sich die Hauptströmung Deutscher Psychologie mit dem Hauptstrom der Millionen?

Die Antwort ist, zugegebenermaßen, geeignet, einen sich ausgesprochen paranoid fühlen zu lassen. Die Neue Deutsche Psychologie zapfte die reichste Ader amerikanischen Reichtums und amerikanischer Menschenfreundlichkeit an und gewann nahezu unbegrenzte Mittel zu ihrer Unterstützung. Hier waren ihre Laboratorien, neuen Gebäude, ihre Ausstattungen, ihre Publikationen, ihre Forschungsstätten, Transportmittel, Gehälter - das erforderliche um wie ein Lauffeuer durch die amerikanische Erziehung zu rasen.

Die Schecks für diese Expansion kamen nicht aus dem Hauptquartier des *Teachers College* in Merningside Heights, sondern aus dem Hause Broadway 26, gerade um die Ecke vom finanziellen Mittelpunkt der Welt, auf der Wallstreet.

Broadway 26 war die beste Geschäftsadresse des Landes, vielleicht der Welt. Es war der Sitz der Standard Oil Company, im Eigentum und geführt von John D. Rockefeller senior. Die Geschichte, wie die Rockefeller-Millionen mit der Ausbreitung der Deutschen Psychologie verwoben wurden, wie das Vermögen des größten Öl-Monopols in der Umwälzung der amerikanischen Erziehung Verwendung fand, umspannt etwa 40 Jahre und beginnt mit Rockefeller selbst.

Wie jedem Schulkind bekannt war, hatte Rockefeller das größte Monopol seiner Zeit geschaffen. Er begann 1863 im Ölgeschaft und hatte 1880 schon Kontrolle aber 95% der nationalen Ölproduktion. Er kontrollierte die Ölbohrungen, den Transport von Rohöl und Raffinerieprodukten

durch ein verschlungenes System von Tankwagen, die Rafrinerien und die Preise. Er sabotierte seine Konkurrenten, heuerte Spione an, um die Geschäfte seiner Gegner zu infiltrieren und drückte freie Unternehmer mittels sorgfältig ausgeklügelter geheimer Verträge aus dem Geschäft. 1910, als man ein Glas Bier für einen Cent kaufen konnte und ein Laib Brot für weniger als einen Zehner zu haben war, als eine drei-Zimmer-Wohnung für fünf Dollar im Monat zu mieten war und ein Paar guter Schuhe einen Dollar kostete, hatte Rockefeller ein Vermögen von Ober 800 Millionen Dollar (das entspricht in der heutigen Kaufkraft ungefähr 5 bis 10 Milliarden Dollar)13).

Rockefeller liebte es, Geld zu verdienen. Man zitiert, er habe mit 41 gesagt "ich habe Wege, Geld zu machen, von denen ihr nichts wißt"'19 und schrieb seine Fähigkeit, Geld zu scheffeln, einem Geschenk Gottes zu:

> *Ich glaube, daß die Gabe, Geld zu machen, eine Gabe Gottes ist - geradeso wie der Instinkt für Kunst, Musik, Literatur, das Talent des Arztes, sein eigenes Talent - um nach unserem besten Können und zum Wohl der Menschheit entwickelt zu werden. Mit der Gabe, die ich besitze, versehen worden, glaube ich mich verpflichtet, immer mehr Geld zu machen und es zum Wohl meines Nächsten nach Maßgabe meines Gewissens auszugeben.* 47).

Und Geld gemacht hat er, auf jede nur mögliche Weise, aber mit wenig Rücksicht auf "Gewissen". Er wurde einer der meistgehaßten Männer im Land:

45) Die Geschichte von John D. Rockefellers Aufstieg zum Reichtum wird vom Biographen der Rockefellers in *Study in Pown John D. Rockefeller, Industrialist and Philanthropist (Bibl. 23)* dargelegt.

46) The Rockefeller Billions. The Story of *the Worlds most Stupendous Foriune* (Bibl. 1), S. 114-1 IS

4) (Bibl. I), S. 280

> *Es war mehr als dreißig Jahre, nachdem er seine Karriere begonnen hatte. da war Rockefeller die zentrale Figur des spektakulärsten Erfolges in der Geschichte der Wirtschaft. " Standard" war außer Frage die mächtigste Industrieorganisation der Nation und das sichtbarste Symbol der wachsenden amerikanischen Macht. Aber der Preis dafiür war für Rockefeller persönlich hoch: er war identifiziert worden mit all den Auswüchsen, die Standard auf dem Weg zur Macht entwickelt hatte; Haß hing an ihm wie Eisenspane an einem Magneten ... Rockefeller hatte seinen Leviathan mit völliger Hingabe gepflegt. Aber jetzt fand er sich auf dessen Rücken gefesselt wie Ahab und in gleicher Gefahr, für immer herabgenommen zu werden 48).*

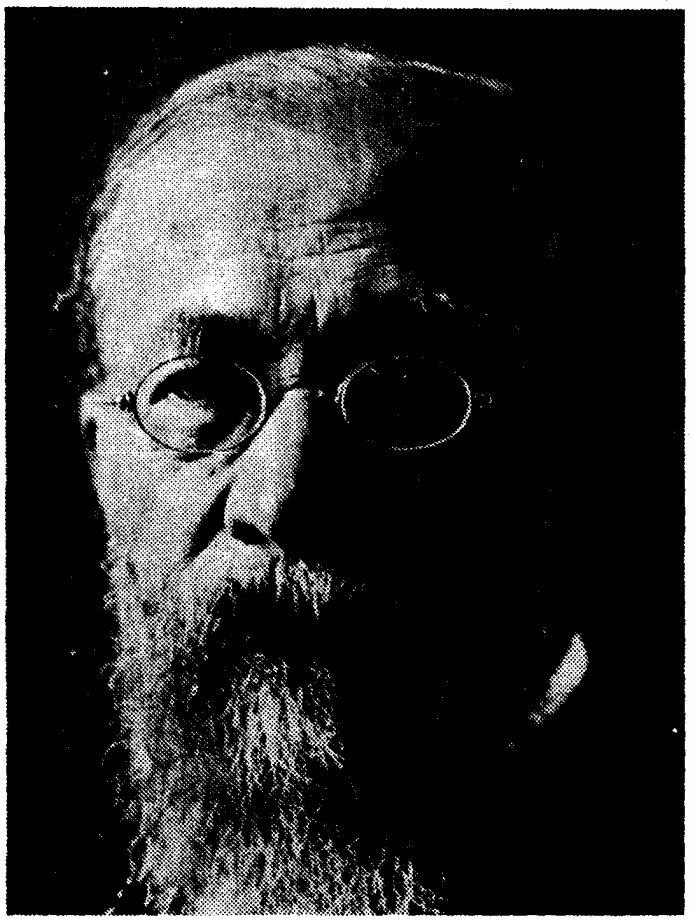
Rockefeller war in der öffentlichen Meinung "die Haut abgezogen" worden und er war Zielobjekt zahlreicher Untersuchungskomitees, die versuchten, ihn wegen seiner Geschäftsgebarung festzunageln. Sein Vermögen und Besitz wuchsen schneller, als er sie kontrollieren oder schützen konnte. Er brauchte einen spezialisierten Assistenten, der sein öffentliches Ansehen aufpolierte und gleichzeitig als Axtführer in der Konsolidierung seines weitgefächerten Geschäftsimperiums agieren konnte. So einen Mann fand er in Frederick Taylor Gates.

Rockefeller, ein Baptist, hatte Ober die Jahre den Baptisten Geldsummen für gute Zwecke zur Verfügung gestellt. In den späten 80er-Jahren fühlte sich der Kirchenrat schon mutig genug, Rockefeller aufzufordern, den Neubau der Universität von Chicago - einer Baptistenschule, die ursprünglich 1856 als das Morgan Park Theological Seminary gegründet worden war - zu finanzieren.

Nachdem Rockefeller dem Wunsch stattgab, wurde er mit dem Umbau der Universität eng verbunden und gab die rie-

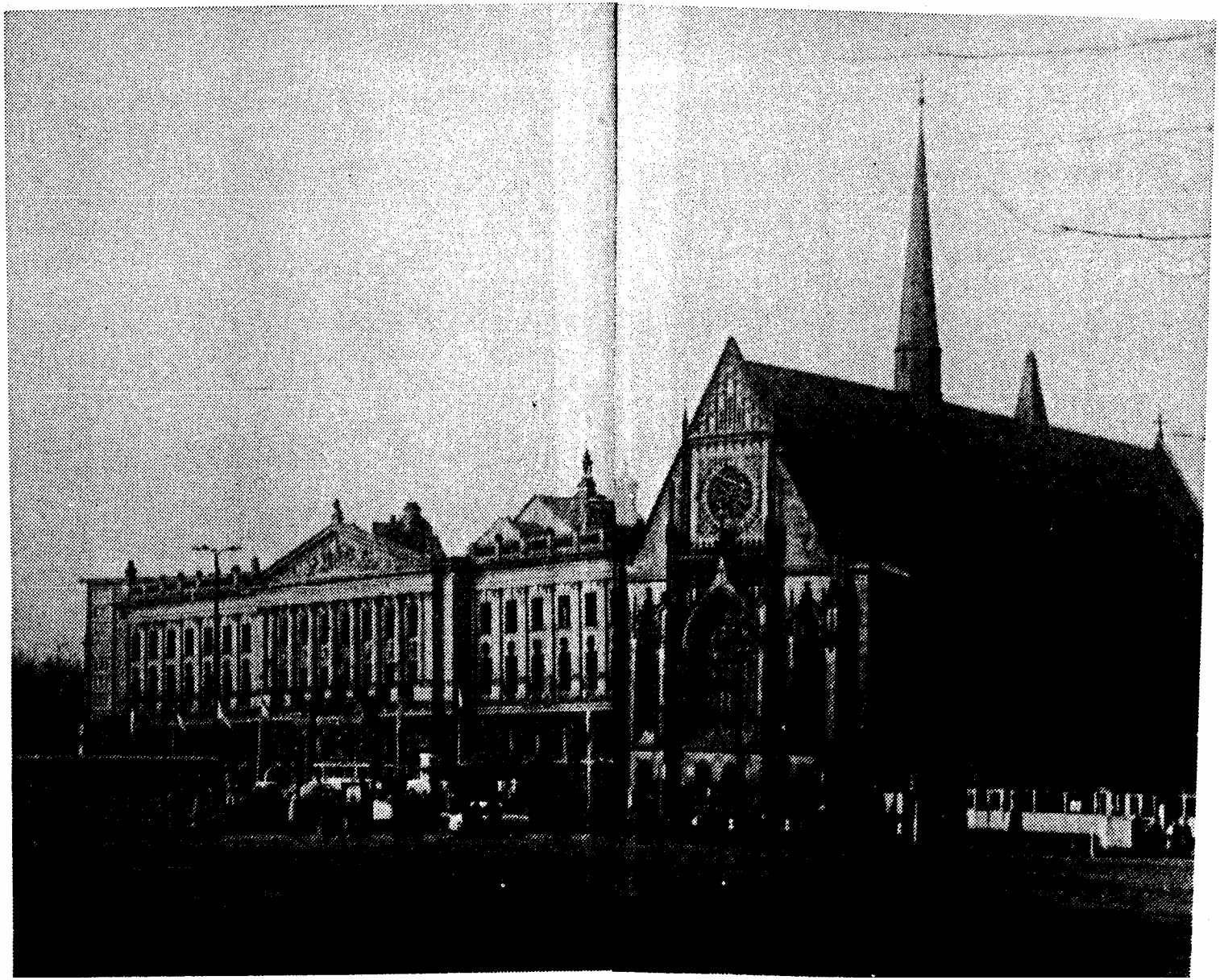
45) The Rockefelters. An American Dynasty (Bibl. 7), S. 41

sige Summe von 600 000 Dollar. Während seiner Beschäftigung mit der Universität war es, daß er Gates kennenlernte, einen Geistlichen der Baptistenkirche, der zuvor für George A. Pillburg, Begründer des Mehlvermögens, gearbeitet hatte und dessen letzte Wohltätigkeiten vor seinem Tod verwaltet hatte49).

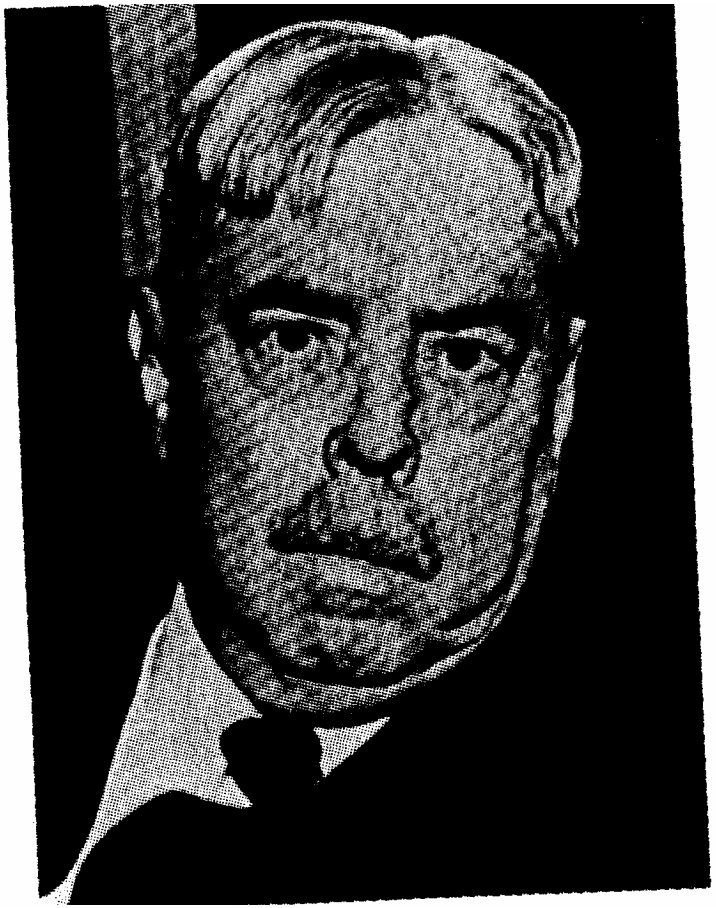


Wilhelm Maximilian Wundt, 16. 8. 1832 - 31. g. 1920, deutscher Philosoph und Psychologe

'g) (Bibl. 7), S. 49-50

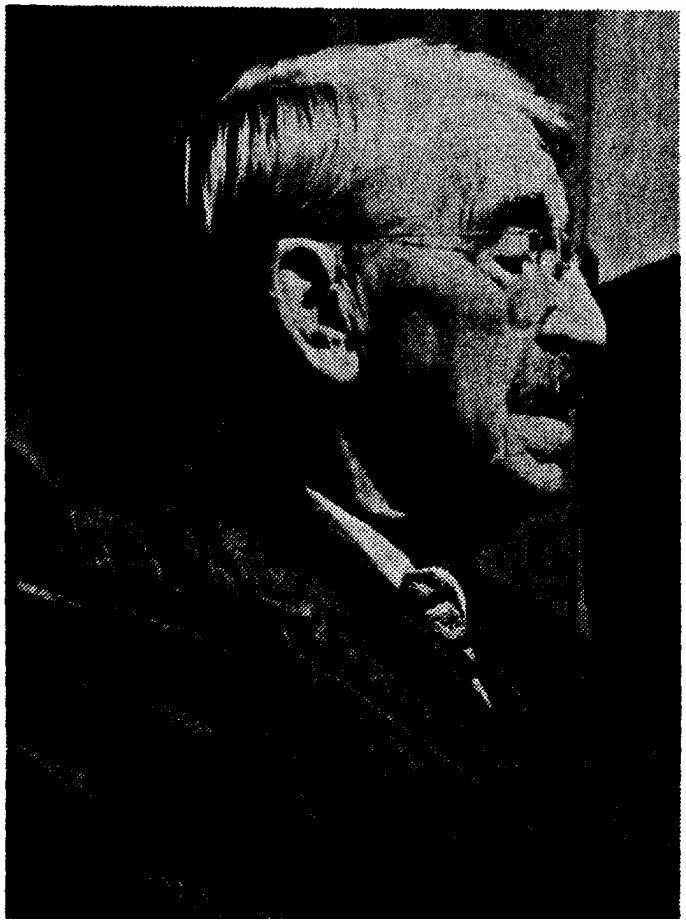


Die *Leipziger Universität,* die *Alma Maler Lipsiensis,* wurde 1409 von aus , Prag emigrierten Dozenten und Studenten gegründet. Neben der Universität die Paulinerkirche



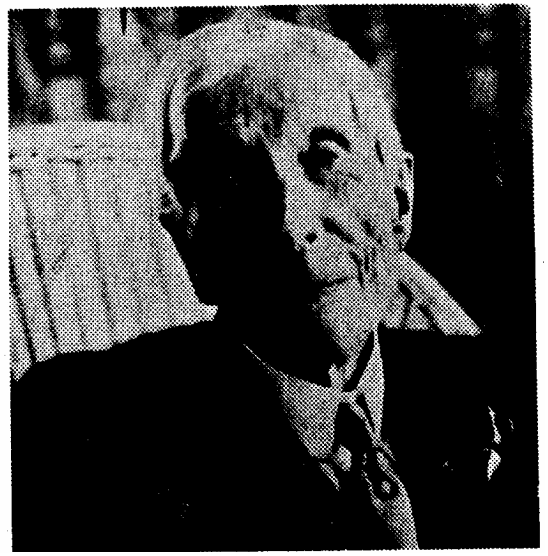
Edward L. Thorndike, 31. 8. 1874 - 10- 8- 1949, amerikanischer Philosoph und Psychologe

‚Gegenstände wie Arithmetik, Sprache und Geschichte eingeschlossen beinhalten eigentlich, daß sie von geringem Wert sind."



Jahn Dewey, 20. 10. 1859 - 2. 6. 1952, amerikanischer Philosoph und Erzieher

‚Das grundlegende Problem aller Erziehung ist die Koordination psychologischer und sozialer Faktoren ...



John D. Rockefeller sen., 8. 7. 1839 - 23. 3. 1937, amerikanischer Industrieller
‚ich glaube, die Macht Geld zu machen, ist ein Geschenk Gottes."

David Rockefeller jr.
Ich war in der einmaligen Lage. Ich konnte mit Vater im strategisch günstigen Moment reden."

DIE MISSION DIES FRED GATES

Rockefeller war von Gates beeindruckt, von seiner Gewandtheit und der Art, wie er finanzielle Angelegenheiten anging. Ständig mit Wünschen um Geld bedrängt, bot Rockefeller Gates an, für ihn zu arbeiten und die Mühen der Wohltätigkeit von seinen Schultern zu nehmen. Gates erledigte bald alle Anfragen um Rockefeller-Summen und tat alles in seiner Macht stehende, um das Ansehen Rockefellers aufzupolieren. Nebenbei organisierte er Rockefellers persönliche Investitionen, sicherte Rockefellers Eigentum an der großen Mesabi-Erzstätte in Minnesota, die 60% des nationalen Eisenbedarfs deckte, kaufte Aktionäre in Schwierigkeiten von persönlichen Anteilen aus und stieß unprofitable Beteiligungen aus dem Rockefeller-Portefeuille ab.
Gates erregte sich über den Umfang von Rockefellers finanziellen Beteiligungen und die Bedrohung, die sie für Rockefeller darstellten: "Ihr Vermögen ballt sich zusammen wie eine Lawine! Sie müssen es schneller verteilen, als es wächst! Wenn Sie das nicht tun, wird es Sie zerdrücken, Sie, Ihre Kinder und die Kinder Ihrer Kinder!" 50) Gates entsann sich später so:

> *Ich bangte, als ich der unvernünftigen Ablehnung des Reichtums von Mr. Rockefeller durch das Volk gewahr wurde, der für die Mehrheit der Leute eine nationale Bedrohung darstellte. Doch es war nicht das unvernünftige Vorurteil des Volkes gegenüber seinem riesigen Vermögen, das mich hauptsächlich besorgte. Sollte es an seine Nachkommen in der Art anderer großer Vermögen durch ihre Inhaber weitergegeben werden mit all den skandalösen Auswirkungen auf die Nachkommen und den starken Tendenzen zu sozialer Demo-*

50) ebd. S. 59

ralisierung? Ich sah keinen anderen Weg für Mr. Rockefeller und seinen Sohn, als eine Reihe großer Wohltätigkeitskorporationen zu bilden, um die Zivilisation in all ihren Elementen in diesem Land und allen Ländern zu fördern; Wohltätigkeiten, wenn möglich unbeschränkt in Zeit und Umfang, breit in der Ausdehnung und selbstperpetuierend 51).

Wenn groß angelegte Wohltätigkeit die Lösung war, dann gab es in den Augen des großen Monopolisten Rockefeller nur einen Weg, das Geschäft, welches er "die schwierigste Kunst des Schenkens" nannte, anzugehen:

Wenn im Geschäftsleben eine Kombination, die Verschwendung ausschließt und bessere Resultate erbringt, erfolgreich ist, ist dann diese Kombination nicht viel wichtiger in der Wohltätigkeit? 52)

Der Schlachtplan war einfach. Hier war all das Rockefeller - Geld und Mr. Rockefeller, ständig geplagt, untersucht und vor Gericht gezerrt. Die Lösung schien ein Monopol der Wohltätigkeit, in welchem große Summen aus dem Vermögen Rockefellers und anderer Industriebarone gesammelt und so verteilt worden, daß Herrn Rockefeller der Respekt und die Bewunderung jener Gesellschaftselemente garantiert würde, die ihm am meisten zusetzten. Mit anderen Worten - es war Zeit, das Geld sauber zu machen.

Die Gründung und Finanzierung der Universität von Chicago hat viel getan, um Rockefellers Ansehen in Baptistenkreisen und bei vielen Erziehern zu etablieren. Erzieherische Wohltätigkeit, die sich in guter Publicity bezahlt machte, **konnte der einzuschlagende Weg** sein. Die einzige Schwierigkeit dabei war, daß Erziehung, als Ganzes gesehen, nicht in schlechter Verfassung war. Das einheimische amerikani-

51) (Bibl. 7), S. 39

sche Erziehungssystem war tief verwurzelt im Glauben und in den Praktiken der Puritanischen Väter, der Quäker, der frühen amerikanischen Patrioten und Philosophen. Jefferson hatte das aufrecht erhalten, um die Freiheit in der Nation zu bewahren - es war wichtig, daß ihre Bürger gebildet waren, unabhängig von ihrem Einkommen. Im ganzen Land waren fast unmittelbar nach der Kolonisation neuer Landstriche Schulen eingerichtet worden. Hervorragende

Schulsysteme waren von den Quäkern in Pennsylvanien und im Mittelwesten errichtet worden. Die Freie-SchuleBewegung in New York unter der Ägide DeWitt Clintons und Horace Manns war in der Blüte. Eine große Zahl "Norm-Schulen" (so genannt wegen ihre Rolle, die sie für Normen und Standards in der Erziehung spielten), brachten Jahr für Jahr Tausende ausgebildete Lehrer heraus. Wichtige Universitäten waren froh in der Geschichte des Landes errichtet worden und brachten wohlbelesene und gut gebildete Menschen hervor, die die Führer unserer Nation werden sollten").

Die erzieherischen Ergebnisse jener Schulen übertrafen bei weitem die der modernen Schulen. Man braucht nur die alten Debatten in den *Congressional Records* nachzulesen oder die Bücher, die in den 1800-er-Jahren publiziert worden sind, um zu erkennen, daß unsere Vorfahren die Sprache weit besser beherrschten als wir. Die Schüler lernten lesen - nicht Cornic-Hefte, sondern die Werke von Burke,

52) *Random Reminiscences of Men and Events* (Bibl.]. 26), S. 165

53) Für eine ausgezeichnete Beschreibung der New Yorker Erziehung um die Jahrhundertwende siehe *The New York Public School: Being a History of Free Education in the City of New York* (Bibl. 24). Quellen (für Informationen über die Erziehung vor dem Wachstum der Psychologie sind spärlich, jedoch ist viel Kritisches aber die Erziehung nach der Errichtung des *Columbia Teachers College* geschrieben worden, z. B. *Education in The United States, A Series* of *Monographs* (Bibl. 5), welches eine reiche Quelle statistischer Daten über die amerikanische Erziehung ist. Für einen Überblick über den philosophischen Hintergrund der amerikanischen Erziehung siehe *Social History* of *American Education* (Bibl. 32).

Webster, Lincoln, Horace, Cicero. Ihre Schwierigkeiten mit der Grammatik waren aus der Weit geschafft, lange bevor sie die Schule verließen, die Prüfung eines gewöhnlichen vor 1900 gedruckten Rechenbuches für Grundschulen zeigt auf dramatische Weise, daß jene Schüler rechnerische Fertigkeiten erlernten, von denen die Mittelschüler unserer Tage nichts wissen. Der Absolvent einer allgemein bildenden höheren Schule jener Tage war ein gebildeter Mensch, der fließend seine Sprache beherrschte, seine Geschichte, seine Kultur, und der über die Fertigkeiten verfügte, die man zum Bestehen im Leben brauchte.

Außer im ländlichen Süden.

DER ERZIERUNGS-TRUST

Der Süden war vom Bürgerkrieg zerrissen worden und durchlief eine Periode des Wiederaufbaues, in der traditionelle Werte und Einrichtungen starken Wandlungen unterworfen waren. In den ländlichen Gegenden existierten nur wenige Schulen, selbst für weiße Kinder, wie viel weniger für Kinder der erst kürzlich befreiten Sklaven. Hier im Süden war es, daß Gates einen Träger für die Durchführung seiner Pläne fand.

Im Wiederaufbau und in der Entwicklung des ländlichen Erzichungssystems des Südens war schon einige Arbeit geleistet worden. Die Peabody- und Stater-Fonds waren in der Finanzierung von Neger-Schulen schon lange eingesetzt, die Tuskegee- und Hampton-Institute eröffneten Neger-Kindern die Vorteile industrieller Erziehung, um sie auf ihre zukünftige Tätigkeit in Industrie und Landwirtschaft auszubilden. Einer der Führer der Erziehung im Süden war Robert C. Ogden, ein Geschäftsmann aus dem Norden, der zur Gründung des Hampton-Institutes beigetragen hatte. - Besorgt um den Zustand ländlicher Erziehung im Süden rief er eine Reihe jährlicher Konferenzen über Erziehung ins Leben und organisierte einen Sonderzug, um prominente Damen und Herren auf eine große Tournee durch die Schulen des Südens zu schicken "6).

John D. Rockefeller junior war dabei. Bei seiner Rückkehr traf der Junge begeistert mit Gates zusammen, um ihm vorzuschlagen, daß die Wohltätigkeit seines Vaters auf die Erziehung im Süden gerichtet werde. Für den Jungen, der nur vier Jahre am Broadway 26 tätig gewesen war, war das ein Gebiet, das seiner Fähigkeiten wert war. Er besprach seine

54) Vergl. Raymond Fosdicks denkwürdige Geschichte des *GeneralEducation Board* und der Rockefeller Philanthropie in der Erziehung, *Adventures in Giving.- The Story* of *the General Education Boord, A Foundation Fstablished by John D. Rockefeller* (Bibl. 16), mehrerenorts.

Vorstellungen mit seinem Vater und Dr. Wallace Buttrick, Sekretär der Baptisten-Hausmission-Gesellschaft und ein Mann, der in den kommenden Jahren beachtlichen Einfluß auf die Erziehung nehmen sollte. Der junge Rockefeller spielte selbst eine zentrale Rolle in der Verbindung Rockefeller-Gates. Er stellt es so dar:

> *Gates war der brilliante Träumer und Schöpfer. Ich war der Kaufmann - der beim Vater im richtigen Moment einsprang. Gates und ich waren Vaters Leutnants, jeder mit einer eigenen Aufgabe, aber in perfektem Zusammenspiel. Gates sorgte für das schwierige Denken, während es meine Aufgabe war, diese Ideen dem Vater zu verkaufen. Natürlich war ich in einmaliger Position. Ich konnte mit Vater zum strategisch richtigen Zeitpunkt sprechen. Es konnte ein entspannter Augenblick nach dem Abendessen sein oder auf einer gemeinsamen Fahrt. Daher konnte ich oft zu Vorstellungen seine Zustimmung erhalten, die andere nicht erringen konnten, weil der Augenblick nicht günstig war 55).*

Der junge Rockefeller war fasziniert von der Idee, ein *Negro-Education-Board zu* gründen. Nach vorläufigen Diskussionen entschied er aber, daß man nicht in den Grenzen eines Wohltatigkeitsprogrammes für nur eine Rasse bleiben sollte. Anläßlich eines Abendessens am 15. Januar l 902 legte Junior seine Pläne einer versammelten Gruppe von honorigen Erziehern aus dem Süden vor und erzielte begeisterte Reaktionen.

Einen Monat später trat dieselbe Gruppe wieder zusammen, um diesmal eine neue Organisation zu gründen, welche *General Education Board* genannt wurde und deren Aufgabe die "Förderung der Erziehung in den Vereinigten Staaten ohne Unterschied auf Rasse, Geschlecht oder Glauben" war36). Es wurde ein erzicherisches Monopol. Mit den Worten von Gates:

35) (Bibl. 16), S. 6 - 3~ ebd. S. 8

> *Aufgabe dieser Vereinigung ist, einen Träger bereitzustellen, durch weichen Kapitalkräftige des Nordens., die aufrichtig die große Erziehungsarbeit im Süden zu unterstützen wünschten, mit der Gewißheit agieren können, daß ihr Geld weise verwendet würde 57).*

Die neue Organisation absorbierte bald die wichtigsten bestehenden Wohltätigkeitsgruppen, die im Süden tätig waren - den Slater- und den Peabody-Fond -, nachdem sie von Mr. Rockefeller senior mit einer Anfangsgabe von einer. Million Dollar ausgestattet worden war. Das. *General Education Board* war auf seinem Weg. Wohin war es unterwegs?

Anfangs unterstützte es Robert Ogdens *Southern Education Board,* welches einige Jahre zuvor eingerichtet worden war. Dann weiteten sich seine Horizonte, um andere Aspekte und Bereiche der Erziehung einzuschließen, die in irgendeiner Weise der Nachhilfe bedürftig erschienen. Die Gründungsüberlegung wurde wahrscheinlich im "Gelegenheitsbrief Nr. 1 " des Boards, von Gates verfaßt, am besten ausgedrückt:

> *In unseren Idealvorstellungen haben wir unbegrenzte Mittel und die Leute fügen sich mit völliger Hingabe unseren formenden Händen. Die gegenwärtigen Erziehungs-Konventionen entschwinden ihren Geistern und, ungehindert durch Tradition, breiten wir unseren guten Willen über ein dankbares und ansprechendes ländliches Volk. Wir werden nicht versuchen, diese Leute oder eines ihrer Kinder zu Philosophen oder zu Menschen der Lehre oder* ***Männern*** *der Wissenschaft zu machen. Wir haben aus ihnen nicht Autoren, Publizisten, Dichter oder Männer der Schrift zu ziehen. Wir werden weder nach werdenden großen Künstlern, Malern und*

'7) ebd. S. 9

Musikern suchen, noch nach Anwälten, Doktoren, Predigern, Politikern, Staatsmännern, von welchen wir über ein großes Potential verfügen.

Die Aufgabe vor uns wird eine sehr einfache und ebenso schöne sein, diese Leute so, wie wir sie vorfinden, für ein vollkommen ideales Leben dort, wo sie sind, auszubilden. Wir werden daher unsere Kinder organisieren und sie lehren, was ihre Väter und Mütter auf imperfekte Weise tun, in ihren Heimen, den Geschäften und auf den Farmen perfekt zu tun [58].

Eine andere, ähnliche Sicht der Macht der Wohltätigkeit wurde durch den Treuhänder des Boards, Walter Hines Pages, gegenüber dem ersten Exekutiv-Sekretär des Boards, Wallace Buttrick, ausgedrückt:

... die Welt liegt vor uns. Sie wird nicht dieselbe sein, die sie zuvor war, wenn wir fertig sind., darauf können Sie Ihren letzten Groschen setzen! 59)

Die Aufmerksamkeit John D. Rockefellers senior war dennoch nicht auf einem patriarchalischem Schema sozialer Revolution. Die berühmte Skandalgeschichte von Ida Tarbell, *The History of the Standard Oil Company* **war als. Fortsetzungsserie erschienen. Er war ständig gejagt, seine Post war täglich mit * hunderten Briefen, die nach Geld verlangten oder darum baten, durchsetzt, die Zeitungen und Magazine attackierten ihn und seine Organisation ständig.,**

58) **zitiert in The Mining Dime?Won in WoridAffairs(Bibi.57),S.77-78 Gates hatte auch bemerkenswerte Ansichten Ober Finanzierung. Als er einmal aber die Möglichkeit, von ehemaligen Studenten wiederholte Spenden zu bekommen, befragt wurde, meinte er, daß Leute, die einmal gegeben hatten, "eher dazu neigten, wieder zu geben, wenn es ihnen möglich ist. ‚Die Leute bluten leichter, wenn die Ader geöffnet ist' habe er angemerkt" Oaut Fosdick, (Bibl. 16), S. 133).**

59) **(Bibl. 16), S. 12**

Unter dem sich summierenden Druck rebellierte der Körper, den er die letzten vierzig Jahre so erbarmungslos geschunden hatte. Briefe aus jener Zeit zwischen Rockefeller und seiner Frau berichten von Perioden schlaj7oser Nächte. Er begann, an Verdauungsbeschwerden zu leiden und sein Arzt bestand darauf, daß er sich von seinen Geschäften zurückziehe ... fast über Nacht wurden Menschen, die Rockefeller besuchten, durch sein gebrechliches und sorgengeplagtes Verhalten schockiert ... Sein Gesicht war tief gefurcht», er hatte Gewicht zugenommen und war um die Mitte überhängend. Er war von einer nervösen Krankheit geplagt, . . . weiche ihn ohne jedes Haar am ganzen Körper ließ; in

der erstmals beobachteten Eitelkeit eines anderweitig spartanischen Lebens sorgte er sich um seine Kahlheit, versteckte sie anfangs unter einer grotesken schwarzen Kopfbedeckung und später mit einer Anzahl schlechtsitzender weißer Perücken, jede mit einer leicht unterschiedlichen Haarlänge, um den natürlichen Haarwuchs während zweier Wochen zu imitieren65.

Rockefellers größter Wunsch war, sich gegen seine Feinde und gegen die öffentliche Meinung abzuschirmen, indem er Millionen in jede Art medizinischer oder erzieherischer Wohltätigkeit schüttete, die Gates aufgreifen konnte. Er hatte Gates zu seinem finanziellen Aufseher und zum Direktor seines Vermögens erhoben und hatte die Aufgabe des Weißwaschens seines Besitzes seinem Sohn John D. Rockefeller junior übertragen, welcher Ober die Jahre größere, teurere und spektakulärere Wege, Rockefeller-R * eichtum in öffentlich deutlicher sichtbarer Weise auszugeben, auf spürte. Diese Männer - das kann getrost gesagt werden -

wußten wenig von Wundt und Deutscher Psychologie; sie konspirierten nicht, um Amerikas Erziehung zu sabotieren,

60) (Bibl. 7), S. 45

sondern um den Namen Rockefeller zu retten und den Reichtum Rockefellers gegen Angriffe zu umwallen. Nichtsdestoweniger wurden mit dem General *Education Board*, Rockefellers "Erziehungs-Trust", eine praktisch unbegrenzte Quelle von Mitteln für die Entwicklung Wundtscher Psychologie in der amerikanischen Erziehung bereitgestellt.

NEXUS (VERBINDUNG)

Der erste Kontakt zwischen den beiden Kräften fand auf der Höhe der Anti-Rockefeller Publicity 1902 statt:

> *Kaum hatte Dr. Buttrick sein zweiraumiges Büro in der Nassau Street 1092 eröffnet, als ein Ansuchen von Dr. James E. Russell, Vorstand des Teachers College* der Columbia Universität mit einem Hinweis auf Dringlichkeit eintraf. Die Morgenpost habe bereits zwei Briefe aus dem Süden gebracht, erklärte Russell, und jeder Tag würde mehr bringen - alle von Lehrern, die um ein Stipendium ansuchten, damit sie in den Norden kommen könnten, um ihre Ausbildung zu vervollständigen . . . Das General Education Board handelte schnell und innerhalb weniger Wochen waren Stipendien zu je 300 Dollar an sechs Norm-Schul-Lehrer gewahrt worden 61).

Das unschuldige Beispiel war statuiert und das Spiel hatte begonnen. Das *Teachers* College brauchte mehr Geld, um die wachsende Zahl der Anmeldungen unterzubringen, um sein Curriculum zu erweitern und "Amerikas Erziehung im Einklang mit seinen Ambitionen und sie sogar übertreffend zu beeinflussen 62) Dekan Russell fand seine stabile Basis der Finanzierung im Rockefeller-Reichtum. In einem Brief von John junior an Russell wurde es im späten Jahr 1902 so ausgedrückt:

> *Dem allmächtigen Gott als Dank dargeboten für die Bewahrung seiner Familie und seines Haushaltes bei der Zerstörung seines Landsitzes in Pocantico Hills im Staat New York durch eine Feuersbrunst in der Nacht des 17. September 1902, macht mein Vater folgendes Versprechen:*

61) *(Bibl. 16), S. 298-299* 6)
(Bibi. *18), S. 189*

In Kenntnis der Tatsache, daß die gesamte Verschuldung des Teachers College, derzeit 200 000 Dollar in runden Zahlen beträgt, weiche Summe teilweise durch ein Defizit in den Betriebskosten des letzten Fiskaljahres und andernteils durch gewisse notwendige Instandsetzungen und Veränderungen zustandekam; sobald er zufriedenstellende Evidenz erhält, daß die gesamte Verschuldung getilgt worden ist, will *mein Vater* zweihundertfünfzigtausend (250 *000) Dollar als Ausstattung zum College beitragen.*

Weiter will mein Vater über den Zeitraum von zwei Jahren alle in bar von anderer Seite gemachten Beiträge zur Aussteuer Dollar für Dollar bis zur Gesamtsumme von zweihundertfünfzigtausend (250 000) Dollar ver. doppeln ...

Als Ergebnis erlebte das *Teachers College* einen meteorhaften Aufstieg:

Nur fünfzehn Jahre nach der Übersiedlung in die 120. Straße erfüllte das Teachers College die Rockefeller-Auflagen und bedeckte einen ganzen Straßenblock mit sieben Gebäuden. Seine Einrichtungen waren zehn Monate des Jahres von morgens bis 10 Uhr abends geöffnet ... Seine Immatrikulationszahlen wurden nur von zehn Universitäten der gesamten Vereinigten Staaten übertroffen; nur Columbia, Harvard und Chicago hatten mehr Studenten, die 1912 eine höhere Ausbildung suchten als, erstaunlicherweise, das Teachers College zur viertgrößten Hochschule der Nation wurde 64).

Das *Teachers College* war deswegen in einer Zeit, die kritisch für seinen Erfolg war, in der Lage zu wachsen und mit dem kräftigen Bevölkerungszuwachs unter schulpflichtigen Kindern Schritt zu halten. Die Anzahl der Einschreibungen

(Bibl. 18), S. 189, 190

ebd., S. 190

in öffentlichen Schulen war eine Reflektion dieses Anstieges, sie wuchs von 9 900 000 im Jahr 1880 auf 12 700 ()00 nur zehn Jahre später und stieg weiter beständig an. Die Anzahl der Colleges stieg von 350 im Jahr 1880 auf nahezu 500 im Jahre 1900, wobei die Anzahl der College-Einschreibungen sich im gleichen Zeitraum verdoppelte und in den frohen Jahren des neuen Jahrhunderts weiter zunahm65). Der -dringende Bedarf an Lehrern war vorhanden und das *Teachers College* war jetzt fest etabliert und bereit, diese Nachfrage mit etwas zu stillen, was andere Schulen nicht bieten konnten - eine Methodik, die "erzieherische'« Psychologie genannt wurde.

Im Jahr, nach dem Rockefellers *General Education Board* das *Teachers College* auf seine finanziellen Füße gestellt hatte, publizierte Thorndike den ersten Band seines Meisterwerkes, *Educational Psychology. 1904* war er als ordentlicher Professor etabliert und führte das *Department of Educational* Psychology des *Teachers College.* Im selben Jahr trat Dewey nach zehn Jahren Experimenten mit Kindern der Fakultät der Columbia Universität als Mitglied des "Departments für Philosophie und Erziehung" in einer ausgezeichnet geeigneten Position, die fortgeschrittenen Studenten am College zu beeinflussen bei66). Mit Russell, Cattell, Thorndike und den anderen Wundtianern brachte Dewey die Kugel für eine neue Bewegung in der amerikanischen Erziehung ins Rollen. Eine Mischung aus "Erziehungs"-Psychologie und Sozialismus, wurde sie als "Progressive Erziehung" bekannt und war, vom *Teachers College* der Columbia Universität für das nächste halbe Jahrhundert ausgehend, in den 50-er-Jahren unseres Jahrhunderts ah jeder Schule des Landes eine Alltäglichkeit.

65) (Bibi. 9), S. 6

6~ ebd. S. 45--46

DER GOTTVATER

Für Dewey und Thorndike war das Klassenzimmer ein "großes Laboratorium", in dem sie ihre Forschungen an stellen und die "Modifikation der Instinkte und der Fähigkeiten zu Gewohnheiten und Kraften 67) untersuchen konnten. Doch es gab keine große Laboratoriumsschule an Columbia, kein Institut voller Studenten, die willig oder unwissentlich Subjekt eines großen Experiments der Wundtianer am *Teachers College* sein würden . . . - Nicht bis 1917, als ein Angebot für so ein Laboratorium von Abraham Flexner vom *General Education Board* kam. Wer war Flexner?

Abraham Flexner war ein fähiger Mann im Auftun von Geldquellen, ein erfahrener Erzieher und ein Organisator, der das Gefühl hatte, die Lösung sowohl für die vermutete Fehlerhaftigkeit in der amerikanischen Erziehung als auch für die Verpflichtung des *General Education Boards,* die Rockefeller-Millionen zu verteilen, zu haben '8). Ausgebildet an der John Hopkins Universität und an der Universität von Berlin, hatte er anscheinend wenig Kontakt mit den Wundtschen Psychologen an jedem der Institute. Flexners Erfahrung in der Erziehung rührte aus fünfzehn Jahren der Führung seiner eigenen Vorschule in Louisville in Kentucky, und aus seinen Studien zu der Zeit als Forscher an der Car*negie Foundation* für die Förderung des Lehrens in New York City, der deutschen und der amerikanischen Erziehung. 1913 verließ Flexner die *Carnegie Foundation,* um für das *General Edueation Board* anfangs als assistierender Sekretär, dann, vier Jahre später, als Sekretär zu arbeiten und dann das Board in Partnerschaft mit seinem Präsidenten Wallace Buttrick für die nächsten acht Jahre zu führen.

67)(Bibi. 9), S. 44

68) Flexners sehr gut zu lesende Autopiographie 1 *Remember* ergänzte er später und legte sie unter dem Titel *Abraham k7mer.- An Autobiographie* (Bibl. 15) neu auf.

Als Intellektueller und Erziehungsfachmann des Hauses lag Flexners Stärke in der Verarbeitung großer Mengen von Informationen und darin, sie für andere verdaulich zu machen: seine Spezialität war Erziehung. Während Rockefeller und sein Sohn nur relativen Frieden und die Beruhigung von Millionen in der Bank, geschieden von den Umständen, unter denen sie erworben worden waren suchten und vor staatlichen und öffentlichen Angriffen sicher sein wollten, sah Flexner deutlicher als jeder andere, wie dieses Geld genützt werden konnte, um die progressive Erziehung in den Vereinigten Staaten zu fördern.

Flexners Einfluß auf die amerikanische Erziehung nahm zuerst die Form an, die amerikanische medizinische Ausbildung zu "verdeutschen". Während seiner Zeit an der *Carnegie Foundation* war Flexner beauftragt worden, die wichtigsten Medizin-Schulen der Vereinigten Staaten und Canadas zu studieren. In den folgenden achtzehn Monaten besuchte Flexner jedes der 155 Medizin-Colleges in den Vereinigten Staaten und in Canada. Flexner war entsetzt von Zuständen, die er unentschuldbar hielt im Vergleich zu den medizinischen Ausbildungsstätten, die er in Deutschland gesehen hatte. Nichtsdestoweniger fand er einige Medizin-Schulen, die er guthieß, besonders hervorzuheben seine Alma Maler John Hopkins, welche er für "den einen strahlenden Punkt, trotz fehlender Kliniken und dürftiger Ausstattung" hielt 69).

Die Unterstützung der "Modernisierung" amerikanischer Medizinal-Schulen entwickelte sich rasch im *General Education Board*, welches nach Wegen suchte, seine Menschen Freundlichkeit über das schmale Band der Unterstützung ländlicher Erziehung im Süden hinaus zu expandieren. Carnegie, welche die Studien anfänglich gestützt hatte, wollte mit der Finanzierung medizinischer Schulen nichts zu tun haben, weil "der praktische Schotte keinen Sinn in der Unterstützung von Institutionen sah, die sich in eine so abgründige Situation bringen konnte«I% Aber auf Ansuchen der *Carnegie Foundation* verreiste Flexner erneut, diesmal, um die medizinischen Schulen in England, Schottland, Frankreich, Deutschland und Österreich zu studieren. Es war zur Zeit, da er seinen Abschlußbericht schrieb, daß Gates ihn zum Mittagessen einlud. Gates war stark an Deutscher Medizin interessiert und stand im Widerstreit zur homöopathischen Medizin, die von Rockefellers eigenem Arzt, Dr. H. F. Bigger benutzt wurde, mit welchem er oft heiße Debatten hatte. In dem kurzen Treffen fragte Gates Flexner, was er tun würde, wenn er eine Million Dollar zur Verfügung hätte, um die medizinische Ausbildung in den Vereinigten Staaten zu entwickeln. Flexner antwortete, daß er sie der John Hopkins Universität geben würde. Gates sandte Flexner an seine Alma Maler mit der Botschaft, daß, falls Flexner überzeugend für eine Spende plädieren könnte, diese durch das Board genehmigt werden würde. Einige Jahre später kassierte schließlich Flexner, indem er eine 1,5-Millionen-Spende an die deutsch-orientierte John Hopkins Universität durch das Board sicherte. Im selben Jahr verließ Flexner *Carnegie* und trat dem Board bei, wo er weiterhin die Vergabe von Rockefeller-Millionen für die Entwicklung der deutschen chemie-orientierten Medizin in den Vereinigten Staaten dirigierte`).

Zu der Zeit, als Flexner dem Board beitrat, hatten seine Angriffe gegen die amerikanische medizinische Ausbildung, welche Schlagzeilen auf den ersten Seiten im ganzen Land waren, dazu geführt, daß die Anzahl der medizinischen Schulen in den Vereinigten Staaten von 147 auf 95 72) gesun-

69) (Bibl. 16), S. 152

70) ebd. S. 153

771) Die Diskrepanz zwischen Rockefellers Finanzierung der Deutschen Medizin und seiner persönlichen Ablehnung eben derselben ist sehr gut von Collier und Horowitz (Bibl. 7), S. 59-61 beschrieben. Vergleiche auch (Bibi. 1), Kapitel 28-30, verstreut. '

72) (Bibl.. 16), an der zitierten Stelle

ken waren. Die Heilpraktik war in diesem Land (den USA, d. Ü.) im Abstieg begriffen, weil sie sich besonders ungeeignet für Rockefeller-Finanzierung gezeigt hatte. Über die Jahre (bis 1960) hatte das *General Education Board* insgesamt 96 Millionen Dollar 73) ausgegeben, um medizinische Ausbildungsstätten wie John Hopkins zu fördern, die Heilpraktik, Homöopathie und Chiropraktik zugunsten von Zweigen der Medizin, die fast ausschließlich auf chemischen Drogen basierten, ausschaltete. Die Sponsion der chemischen Medizin durch das Board auf der einen Seite und der Psychologie auf der anderen Seite kulminierte 1963, als eine Gruppe von Forschern an John Hopkins den, Einsatz von Amphetaminen wie Dexedrin und Ritalin entwickelte, um Kinder, die als "gestört" oder Überaktiv galten, zu "behandeln". Die Auswirkungen dieser Kombination Deutscher Medizin und Wundtscher Psychologie auf die amerikanische Erziehung sind am besten in dem Bestseller *The Myth of the Hyperactive Child and Other Means of Child Control* von Divoky und Schragll 74) dokumentiert.

Flexners zweiter wichtige Beitrag zur Umformung der amerikanischen Erziehung und Gesellschaft kam 1916 mit seinem Plan, eine durch Rockefeller-Geld gestützte Experimentallaboratoriums-Schule zu schaffen, welche ein Schaustück der progressiven Erziehungspraktiken von Dewey und Thorndike werden sollte. Flexner legte seine Vorstellungen der Öffentlichkeit in einem kurzen Traktat dar, welches er "Eine Moderne Schule" betitelte 75)In ihm attackierte Flexner die amerikanische Erziehung und schlug einen scharfen Bruch mit funktionierenden Praktiken vor. Seine Experimentalschule würde das Studium von Griechisch und Latein streichen, Literatur und Geschichte würden nicht ganz auf gegeben, aber neue Methoden eingeführt werden, um diese Gegenstände zu lehren. Formale englische Grammatik würde gestrichen und klassische Literatur ignoriert werden.

7~ ebd. S. 328 - 7~ Deutsch: der Mythos vom hyperaktiven Kind u. andere Mittel d. Kinderkontrolle (Bibl. 27). - 75) A Modern School, Occasionat Papers No. 3 (Bibl. 15)

RADIKAL UND GEFÄHRLICH

Flexners Vorschläge waren kaum so radikal wie jene von Dewey und anderen in der Erziehung tätigen Psychologen, aber Flexners Broschüre, dem Publikum als ein Papier des *General Education Board* mit dem vollen Gewicht der Rockefeller-Mitlionen im Rücken vorgelegt, erzeugte eine augenblickliche und dramatische Reaktion quer durch die Nation. Zu einer Zeit, als sich am Vorabend zum Ausbruch des Weltkrieges deutsche Unterseeboote an die britische Seefahrt im Nordatlantik heranpirschten und die Zeitungen mit Nachrichten aus Europa gefüllt waren, widmete die *New York Times* einen gewichtigen Leitartikel dem Vorschlag Flexners, nannte ihn "radikal und gefährlich" und "subversiv für einen großen Teil dessen, was wir für gut und wertvoll in unserem gegenwärtigen System der Ausbildung halten":

> *Schamloser Materialismus findet seinen krönenden Triumph in der Theorie der modernen Schule. Im ganzen Plan ist nicht ein geistiger Gedanke, nicht eine Idee, die aber das Bedürfnis, Taschengeld und Nahrung für den Bauch zu bekommen, hinausgeht ... Ei ist Sache einer sofortigen Untersuchung, zur sehr nüchternen Überlegung, ob dem General Education Board mit den immensen Mitteln zu seiner Verfügung gestattet sein sollte, praktisch alle Einrichtungen, in denen die Jugend des Landes ausgebildet wird, nach seinem Willen zu formen. Falls dieses Experiment die erwarteten Früchte trägt, werden wir ein System der Erziehung dem Land aufgezwungen sehen, weiches aus den Theorien von ein oder zwei Männern -geboren wurde und ein -System ablöst, welches ein natürlicher Sproß des amerikanischen Charakters und des Bedürfnisses des amerikanischen Vol-*

kes war - . . . Die Pläne des General Education Board verlangen nach Sorgfältiger .83>eUng76).

Der Damm brach in einem nationalen Aufschrei gegen das *General Education Board* und seinem versteckten, oft auch offenen Versuch, die amerikanische Erziehung zu kontrollieren und zu verändern. Aus dem *New York Journal of Commerce:*

Beispiele können in Hülle und Fülle genannt werden, wo die bloße Hoffnung auf ein großes Geschenk die gesamte Denkweise eines College- Vorstandes verändert hat und ihn veranlaßte, seine Segel auf einen völlig neuen Kurs einzustellen, um die günstigen Winde der . Prosperität einzufangen7).

Aus dem *Manufacturers Recoid,* Baltimore, Maryland:

Kontrolle, die durch Besitz von im erzieherischen Trust konzentrierten Millionen zwei oder drei oder vier mal so viel Millionen Dollar in der Erziehung steuert, macht es möglich, die Einrichtungen und Methoden der Erziehung zu beherrschen. ES ermöglicht dem zentralen kontrollierenden Organ, den ganzen Charakter der amerikanischen Erziehung, die verwendeten Lehrbücher und die anzustrebenden Ziele zu bestimmen. Ober den Staat, durch Bekenntnis-orientierte und individuelle Systeme von Schulen und Colleges operierend, gibt sie dem finanziellen Kontrolleur Macht, seinen Günstlingen seine eigenen Anschauungen, gute wie schlechte, aufzuzwingen und dabei die öffentliche Meinung in sozialen, ökonomischen und politischen Angelegenheiten zu bestimmen 78).

76) The New York Times, 21. Januar 1917, Abschnitt 7 und 8, S. 2
77) Congreaional Record (Senate), 8. Februar 1917, 2834 _
78) CongressionatRecord(&nate),8.Februar19I7,2834

Aus dem *New- Orieans Times-Democrat:*

Die Sachlage tritt hier klar zutage. Der Betrag, den das General Education Board zur Verfügung stellt ist größtenteils von Männern bereitgestellt, deren Interesse an der öffentlichen Meinung über bestimmte Angelegenheiten, die von vitaler Bedeutung für die Gesellschaft und den Staat sind, sehr groß ist. Ob ihre Menschenfreundlichkeit als Mantel dient, die erwünschten Ziele zu erreichen, oder ob der Plan selbstlos erdacht und der dunkle Einfluß unbewußt ausgeübt wird, die Auswirkung wird am Schluß dieselbe sein.

Die Geschenke sind durch Einschränkungen und Bedingungen, die vom General Education Board diktiert und auf Einhaltung überwacht werden, abgesichert. Jedes College, weiches an dem reichen Geschenk teilhaben will, wird in bestimmter Weise zum Bittsteller. Nicht nur seine Leitsätze werden teilweise durch das Board diktiert, sondern es wird zusätzlich, wissentlich oder unwissentlich, durch die Wünsche seines Wohltäters beeinflußt 79).

Die Debatte wurde im Saal des US-Senats weitergeführt, wo Senator Chamberlain aus Oregon die Attacke gegen das *General Education Board* anführte und die Ansichten zahlreicher wohlbekannter Erzieher bekannt machte, unter ihnen Bishop Warren A. Candler, dem Kanzler der Emory Universit.1t in Atlanta, Georgia:

Mit der finanziellen Macht in seiner Kontrolle ist das General Education Board in der Lage, etwas, was niemand in diesem Land derzeit zu tun versuchen kann, zu tun. Es kann weitgehend bestimmen, weiche Institute wachsen sollen und in gewisser Weise, weiche stagnieren oder schrumpfen sollen. Es kann das Territo-

79) *Congrenional Record* (Senate), 8. Februar 1917, 2834

rium der Nation überblicken. Plätze des Bildungsnotstandes ausmachen und neue erzieherische Einrichtungen nach Belieben aufbauen oder alte wieder beleben. Es kann auf vielerlei Art mit der Erziehung tun, was die Regierungen in Deutschland und Frankreich mit der Erziehung tun. Seine Macht wird enorm sein; es scheint, daß es in der Lage sein wird, den Charakter der amerikanischen Erziehung zu bestimmen. Die Mittel, über die es verfügt, stellen nur einen Bruchteil der Menge dar, die es kontrollieren wird. Indem es eine Summe einer Institution unter der Bedingung gibt, daß diese Institution eine gleich große oder größere Summe aufbringt, wird es in der Lage sein, viel größere Summen, als es besitzt, zu kontrollieren.

Als ein Mechanismus zur Kontrolle akademischer Meinung hat möglicherweise niemals etwas ähnliches in der Geschichte der Erziehung existiert, das mit dem System des Boards, das Lernen zu subventionieren, zu vergleichen wäre ...

... wir schulden unseren Vorfahren etwas, die unsere älteren Einrichtungen der Unterrichtung gegründet und bewahrt haben. Wir haben kein Recht, die Versprechen, die sie auf den Altar der höheren Bildung gelegt haben, in die versklavenden Bedingungen zu fesseln, die vom Rockefeller Board für jene Einrichtungen diktiert werden, denen es erniedrigende Almosen gewährt 80).

80) Congrudonal Record (Senate), 8. Februar 1917, 283 1, 2832

DIE LINCOLN SCHULE

Das spezifische Thema war die "Moderne Schule", wie Flexner sie vorgeschlagen hatte, aber die Debatte war in die Tiefe gegangen und wurde Amerikas letzter großer Angriff gegen die Progressive Erziehung. Nach 1917 hatte die progressive Erziehung trotz **allem gewonnen und die Übernahme ging schnell** vor sich.

Sogar schon **bevor die Wellen sich geglättet hatten gingen Flexner und das** *Teachers College* an ihre Pläne für eine Laboratoriums-Schule. **Flexner hatte die neue Schule nach dem Titel seiner Broschüre "Die Moderne Schule" nennen wollen, aber diese Wendung war so unbeliebt geworden, daß er beschloß, sie** Lincoln Schule zu nennen$'). **Dem Drängen Flexners nachgebend, stimmte das** *General Education Board zu,* **die nötigen Mittel für die Einrichtung und den Betrieb der** Lincoln **Schule bereitzustellen und sogar das Gehalt des Direktors zu bezahlen.** .

Die Schule wurde provisorisch mitten in Manhattan errichtet, doch schon **1920 kaufte das Board ein Arreal naher am** *Teachers College* **und investierte ungefähr 1,25 Millionen Dollar in Gebäude und Einrichtungen der neuen Schule.**

Nachdem die Lincoln Schule in die neuen Gebaude gezogen war, fahrten das Teachers College und das General Education Board Diskussionen über das, wav "permanente Finanzierung'« genannt wurde. Nach formalen Gesuchen durch den Dekan Russell um Ausstattung ... genehmigte das General Education Board 1926 500 000 Dollar, 1927 500 000 Dollar und 1928 2 000 000 Dollar 82).

81) Für eine Besprechung der Lincoln Schule im Zusammenhang mit der fflndung von Stiftungen für Progressive Erziehung siehe *Foundations.,* The Power and Influence (Bibl. 36), besonders Kapitel 5, *Foundattom* and *Radicalism in Education,* mehmenorts.

82) (Bibl. 9), S. 230

Die beiden Kräfte, Deutsche Psychologie und Rockefellers Geld hatten sich in einer Institution, deren Ziel "die Entwicklung neuer Curricula und Methoden" 8- war, kraftvoll vereint. Neue Lehrbücher wurden geschaffen. Die genormten Unterrichtspraktiken wurden revidiert, ein Lehrgang über das Studieren, der um die Prinzipien des *Teachers College* organisiert war, wurde von Thorndike und Dewey entwickelt. Hier stand der flügge gewordene Prototyp.

Mehr als tausend Erzieher besuchten die Linceln Schule allein in den Jahren 1923, 1924. John D. Rockefeller junior schickte sogar vier seiner fünf Söhne zur Erziehung an die Lincoln Schule mit Ergebnissen, die vorhergesagt hätten werden können, hatte er die Werke Thorndikes und Deweys gelesen:

> *Laurence (Rockefeller) gibt erstaunlich Zeugnis dessen, Why Johnnie Can' t Read (Anm. d. Ü. Titel eines Buches, zu Deutsch " Warum Johnnie nicht lesen kann ", siehe Fußnote* 25). *Er sagt, daß die Lincoln Schule ihn nicht lesen und schreiben gelehrt habe, wie er es heute gerne möchte. Nelson gibt heute zu, daß das Lesen für ihn ein „langsamer und mühsamer Prozeß“ ist, an dem er sich nicht erfreut, zu dem er sich aber zwingt. Das ist signfikante Evidenz in der Debatte, die sich aber moderne erzieherische Techniken erhitzt").*

Als ein Experiment in der Erziehung hatte die Lincoln Schule sich als Fehlschlag erwiesen und hatte finanzielle Sorgen, trotz fortdauernder Rockefeller-Unterstützung bis zu 5 Millionen Dollar 85). Letztendlich wurde sie 1946 vom *Teachers College* geschlossen und durch das Institut für Schulversuche ersetzt, welches die Aufgabe, die amerikanische Erziehung umzumodeln, fortführte:

(Bibl. 16), S. 219

(]3ibI. 1), S. 343

ebd., S. 334

1946 war das Urteil der Treuhänder und der Verwaltung, daß das Institut für Schulversuche sich als höchst erfolgreiches Instrument zum Experimentieren in der öffentlichen Schule erweisen würde, durch die Aufzeichnungen des Institutes reichlich berechtigt. Das Schließen der Schule und die Übertragung seiner Ausstattung an das Institut hatte den Effekt, die Anzahl der erzieherischen Laboratorien des Colleges zu vergrößern. Während das Teachers College einst nur in Morningside Heights Labor Schulen hatte, hatte es sie jetzt überall im Land, und es waren öffentliche Schulen mit der typischen Population der öffentlichen Schulen 86)

86) (Bibl. 9), S. 238

Die Lincoln Schule erzeugte, trotz ihrer Unfähigkeit, ihren Schülern Lesen und Schreiben beizubringen, breite Auswirkungen auf die amerikanische Erziehung. Indem sie den traditionellen Gang der Bildung abschaffte, entwickelte sie das Kern-Curriculum und mischte das Studium der Geschichte, Geographie und Staatsbürgerkunde in etwas, was sie "Sozial-Lehre" nannte. Für eine Generation von Lehrern und Verwaltern, die am *Teachers College* ausgebildet worden waren, war die Lincoln Schule ein Modell einer Schule, zu dessen Errichtung in ihrer Heimat sie ausgebildet worden waren. Für tausende Besucher war sie ein Schaustück Deutscher Psychologie und Progressiver Erziehung. Für die Kräfte Rockefellers war sie eine Demonstration für all die selbstlose Absicht hinter dem Rockefeller-Vermögen. Doch sie war weder, wie groß auch immer, das ganze Ergebnis der Anstrengungen zur Progressiven Erziehung am *Teachers College*, noch repräsentierte sie die tausende Wege, auf denen ein vermögendes *Teachers College* die ständige Wandlung der amerikanischen Erziehung förderte. In unserem Erziehungssystern gibt es wenig, in dem Professoren des *Teachers College* ihre Hände nicht hatten. Deweys Schüler Rugg, Counts und Kilpatrick sind gute Beispiele dafür, wohin die Deutsche Psychologie die Lehrer unserer Lehrer führte.

In den Worten von Rugg:

> *... durch die Schulen der Welt werden wir ein neues Konzept einer Staatsform verbreiten - eines, das sämtliche Aktivitäten der Menschen umfassen wird; eines, das nach wissenschaftlicher Kontrolle und Handhabung der ökonomischen Belange im Interesse aller Menschen verlangt 87).*

87) *None Dare Calt it Treason* (Bibi. 30), S. 105

Rugg schlug vor, daß dies auf dreierlei Weise geschehen könnte:

> *Erstens und zuvorderst ist die Entwicklung einer neuen Philosophie des Lebens und der Erziehung, die ganz der neuen sozialen Ordnung entsprechen wird;' Zweitens wird ein Plan für das Hervorbringen einer neuen Art von Sozialarbeitern aufzustellen sein; Drittens werden neue Tätigkeiten und Materialien für das Curriculum erstellt werden manen 88).*

Counts ging weiter, indem er vorschlug, daß die Schulen selbst die neue soziale Ordnung errichteten:

> *Der historische Kapitalismus mit seiner Verherrlichung des Prinzips des Eigennutzes, seinem Vertrauen in die Kräfte des Wettbewerbes, seiner Art, Eigentum über menschliche Rechte zu stellen und seiner Übertreibung des Gewinnstrebens wird entweder insgesamt verdrängt oder in Gestalt und Geist so radikal verändert werden, daß seine Identität völlig verloren geht . . . Daß die Lehrer freizügig nach Macht streben, um dann aus ihrer Eroberung das höchste herauszuholen, ist meine feste Überzeugung. In dem Maß, in dem ihnen gestattet wird, das Curriculum und die Vorgehensweise der Schule anzupassen, werden sie bestimmt und positiv die soziale Einstellung, die sozialen Ideale und das soziale Verhalten der kommenden Generationen beeinflussen 89).*

Obwohl die Ansicht Kilpatricks ähnlich war, wird er hier nicht wegen seiner Unterstützung des Marxismus und der Psychologie in der Erziehung erwähnt, sondern weil er 1914

88) ebd.

89) ebd., S. 102-104; Vergleiche auch Dare *the School Duild a New Social* Order? (Bibl. 8)

einen ätzenden Angriff gegen die Methoden der italienischen Erzieherin Maria Montessori veröffentlichte. Er argumentierte, daß Dr. Montessoris "Schwerpunkt auf Individualität die sozialen Interaktionen, die in den progressiven amerikanischen Theorien stark hervorgehoben worden, ausschließe":

> Er beschwerte sich ferner, daß die Lehrmaterlallen nicht stimulierend wirkten; daß Kinder Lesen, Schreiben und Rechnen zu früh erlernten; und daß alle guten Elemente bereits in Dr. Deweys Theorien, die weit über jene von Dr. Montessori hinausgingen, enthalten waren. Dr. Kilpatricks Buch hatte solchen Einfluß, daß die Mehoden Montessoris 1918 seiten in den USA erwähnt wurden, obwohl sie andernortsflorierten 90).

Das Ergebnis aus Kilpatricks gehässigen Angriffen war die Unterdrückung &r Montessori-Methoden in der amerikanischen Erziehung für die nächsten fünfzig Jahre. In der Zwischenzeit bereitete Thorndike die Veröffentlichung neuer Lesebücher, Rechenbücher und Wörterbücher (zusammen mit Barnhart) vor, Lehrbücher der Erziehung und des erzieherischen Testens, und ähnliches. Und das *General Education Board* finanzierte weiterhin das *Teachers College,* die *Progressive Education Association,* die *National Education Association* und andere mit dem stolzen Betrag von hundert Millionen Dollar9').

1953 hatte die Wundtsche Psychologie vom *Teachers College* ausgehend jede Schule im Land erreicht:

> *Die stärkste einzelne erzieherische Kraft der Welt ist auf der 120. Straße und am Broadway in New York Cify. Die Lehrer unserer Kinder gehen für ihre höhere Ausbildung dort hin ... Mit 100 000 ehemaligen Studenten hat das Teacheis College es fertig gebracht,*

90) The Story *of* America (Bibl. 6), S. 134 - 95 (Bibl. 16), S. 25(>-251

etwa ein Drittel der amerikanischen Präsidenten und Dekane, die jetzt (1953, d. A.) an akkreditierten Lehrerausbildungsstätten im Amt sind, zu stellen. Seine Absolventen machen 20% sämtlicher Lehrer an öffentlichen Schulen aus. Über ein Viertel der Schulinspektoren in 168 Städten der USA mit mindestens 50 000 Einwohnern sind am Teachers College ausgebildet worden9~.

Heute ist Wundt fast vergessen. Gates, Flexner, Cattell, Russell, sogar Thorndike, sind nur mehr Namen in den Büchern, die ihre Schüler geschrieben haben. Sie scheinen für die heutigen Erziehungsprobleme: Drogenmißbrauch, Analphabetentum, Kriminalität, verringerte Anforderungen, Mangel an Motivation und Selbstdisziplin und dem ganzen Rest irrelevant zu sein. Nimmt man ein Lehrbuch der Psychologie für das erste Hochschuljahr, findet man möglicherweise keinen Hinweis auf Wundt oder gar Cattell. Man versuche, ein Wörterbuch zu finden, das nach 1920 veröffentlicht wurde und welches eine korrekte Definition von Psychologie enthält. Man frage jene, die vor 1917 zur Schule gingen, um herauszufinden, wie es war. Man prüfe die frühen Werke und die frühe Geschichte der Psychologie; man prüfe Tatsachen, die Namen, die Daten, Örtlichkeiten und Ereignisse. Bei weiterer Forschung wird sich zeigen, daß trotz zunehmender Milliarden der Rockefeller Stiftung, anderen großen Stiftungen und, neuerdings, der Bundesregierung, die in die die amerikanische Erziehung gepumpt werden, die Lage nur schlechter wird. Trotz der Millionen, die Jahr für Jahr für die scheinbare Entwicklung der Psychologie ausgegeben werden, hat dieses Gebiet bis heute nicht eine funktionierende Lösung für die Probleme der Erziehung geboten, von denen sie viele, wenn nicht die meisten, hervorgebracht zu haben scheint. Es ist Zeit, daß die beiden getrennte Wege gehen.

92) (Bibl. 9), S. 269

EPITAPH (GRABINSCHRIIFT)

Am 3 1. August 1920 starb Wundt in Großbothen nahe Leipzig in Sachsen. John D. Rockefeller senior starb 1937. 1944 starb James McKeen Cattell in Lancaster, Pennsylvanien. 1949 sah den Tod von Edward Lee Thorndike; Dewey verschied 1952, 1959 starb Abraham Flexner in Falls Church, Virginia, nachdem er das Institut für fortgeschrittene Studien an der Princeton Universität, dem Heim der Atombombe gegründet und betrieben hatte.

Das *General Education Board* ging 1960 nach dem Tod von John D. Rockefeller junior in der Rockefeller Foundation auf und existiert nicht mehr als eigenständige Einheit.

NACHWORT DES ÜBERSETZERS

Dieses Buch ist das Werk eines engagierten Amerikaners, der die Lage in seinem Land kritisch betrachtet. Welche Bedeutung haben die amerikanischen Verhältnisse für uns Europäer? Besteht ein Zusammenhang zwischen Amerika und Europa? Wir leben in einer Zeit der großen Internationalen Organisationen, die zwar nur Empfehlungen aussprechen, welche dann aber doch meist überall ausgeführt werden. -Kann auf diesem Weg eine Reform herbeigeführt werden, die das Individuum vom Zustand seiner eigenen Ursächlichkeit verdrängt und es zum Effekt großer Entscheidungen macht? Die Geschichte der Deutschen Psychologie und ihrer Auswirkung auf die amerikanische Erziehung zeigt, daß Ländergrenzen kaum mehr eine Rolle spielen.

In Deutschland, Österreich und anderen europäischen Ländern erleben immer mehr Eltern, daß ihre Kinder den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. Von Jahr zu Jahr der schulischen Bildung durchlaufen diese Kinder eine emotionale Entwicklung, die Anlaß zu ernster Sorge ist. Suchen solche Eltern Rat bei Ärzten und anderen Beratungsstellen, wird ihnen nur zu häufig entweder eine medikamentöse Lösung angeboten, oder Trost, daß es eben so sei und daß man schon das beste daraus zu machen suche.

Im Biologieunterricht etwa des fünften Schuljahres erfahren diese Kinder dann, daß die Intelligenz eines Menschen schon durch die Vererbung praktisch vor der Geburt festgelegt sei. Wen wundert es also, daß manche Kinder halt nicht mithalten können? Docht - jemand wundert sich! - nämlich jene Kinder, die zu grübeln beginnen, wieso gerade sie so wenig mitbekommen haben auf ihren Lebensweg, dann, wenn sie wieder einmal vor schier unlösbaren Problemen im Lernen stehen. Was ihnen bleibt, ist sich damit abzufinden, daß sie von einem unergründlichen Zufall stiefkindlich behandelt wurden - und sie resignieren. Die weiteren schuli-

schen Mißerfolge werden dann alle auf dieses Konto gebucht und man kann halt nichts dagegen tun. Jene, die scheinbar gegen alles rebellieren, wollen sich vielleicht nur nicht damit abfinden und schlagen wie wild um sich. Sie fühlen sich betrogen und wissen nicht, von wem - es ist ihre Erziehung, die sie betrogen hat.

Das weitere Ergebnis daraus sind Menschen, die aufgegeben haben, die Welt zu erleben, bevor sie die Welt sehen durften oder Menschen, die die Gesellschaft bekämpfen, bevor sie die Gesellschaft kennengelernt haben.

Eine große Zahl von Kindern hat Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Laßt man diese Kinder laut lesen und achtet genau darauf, was sie lesen, kann man gar nicht umhin, dies zu beobachten: sie nehmen das "Bild" der ersten drei vier Buchstaben, manchmal dazu noch die letzten, und erfinden ein Wort, das diesen Teilen entspricht. Sie haben gelernt, Wortbilder zu erkennen und beim Lesen scheinen sie das vor ihnen liegende Wort mit allen ihnen bekannten "Wortbildem" zu vergleichen. Sie sind geistige Schwerarbeiter, deswegen geht es nicht ganz so schnell.

Natürlich haben sie längst aufgegeben, einen zusammen-hängenden Sinn im gedruckten Text zu suchen - sie wissen nicht, welche Bedeutung die meisten der so "gelesenen" Wörter haben.

Diese Kinder sind nie unterrichtet worden, daß Schrift und Sprache ein Paar bilden, daß jedes Schriftzeichen für sich ein Signal darstellt und daß aufgrund vereinbarter Konventionen manche Schriftzeichen zusammen ein neues "Schriftzeichen" für Laute ergeben (z. B. im englischen "ea" oder "th", oder im deutschen "sch" oder "ie"). Sie haben nicht gelernt, Laute und Schriftzeichen einander zuzuordnen und haben ständig Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung -was auf ihre Anlagen zurückgeführt wird. Als einzige Lösung wird ihnen ständige Übung zur "Einprägung" empfohlen. In Unkenntnis des Zusammenhanges zwischen Laut

und Schriftzeichen wird für sie dann für das Studium einer Fremdsprache zum Martyrium, weil plötzlich alles, was sie sich mühsam eingeprägt haben, nicht mehr stimmt - und sie versagen.

In Büchern, Sendungen des Schulfunks, in Familiensendungen und von Betreuern und Beratern werden Lernschwierigkeiten meist "psychologisch" erklärt, die Betroffenen erhalten nur zu häufig Anleitungen zu Techniken, die die Fähigkeit steigern sollen, sich Dinge zu "merken". Es wird von "Langzeitgedächtnis ... .. Kurzzeitgedächtnis1' und "Merkleistung" gesprochen und erklärt, daß diese Dinge eben durch die Struktur des Gehirns vorgegeben seien und daß man ihrer Rechnung tragen müsse. Und es werden Tricks aufgezeigt, wie man im Rahmen dieser "natürlichen" Beschränkungen optimal "lernen" könne. Viele dieser "Erkenntnisse" sind jüngeren Datums, aber sie basieren meist auf der "Modernen Psychologie". Liest man solche Ratschläge, erkennt man sogleich die Wundtsche These des Reiz-Reaktions-Mechanismus, der den Menschen ausmache: "Nicht in der Stellung lernen, in der man gewöhnlich schläft", "Wichtiges vor dem Schlafengehen wiederholen, damit das Einprägen des Gelernten nicht durch Erlebnisse gestört wird", "Beim Lernen unbedingt mitschreiben und leise mitsprechen, um die Lerninhalte durch verschiedene Wahrnehmungsempfindungen einzuprägen". Und so weiter, eine schier endlose Liste von mechanischen Verhaltensregeln hinab.

Unübersehbar steht hinter all dem Autorität; schon in den frühen Schuljahren haben wir als Kinder gelernt, daß jene, die es schaffen, einfach besser sind und daß es klug ist, ihnen zu folgen, weil man selbst ja doch nicht versteht, worum es geht. Die schlechten Noten mit ihren Konsequenzen fürs Leben haben schließlich eine gewaltige Überzeugungskraft. Erwachsen, getrauen sich dann viele nicht ohne Einwilligung einer vorgesetzten Autorität zu handeln, selbst

wenn es eine solche nicht gibt - da handeln sie lieber gar nicht, wenn es ihnen nicht befohlen wird.

In Europa * gibt es kein Teachers College; trotzdem hat die dort erdachte "Progressive Erziehung" fast jede Schule der westlichen Welt erreicht. Man nehme die Lehrbücher unserer Kinder zur Hand und prüfe ihren Inhalt gegen die Grundsätze Thorndikes (z. B. im Kapitel "Tierpsychologie im Klassenzimmer"); man beobachte die Fertigkeiten eines 14jahrigen Menschen und beurteile sie anhand der von Thorndike postulierten Funktion der Grundschule. Und man nehme sich die Mühe, bildungspolitische Äußerungen, Veröffentlichungen und Diskussionen zu studieren und das gesetzte Ziel mit dem zu vergleichen, was die Gründer des Teachers College anstrebten (vergl. Kapitel "Die Endlögung").

Wenn Sie nach der Lektüre dieses Buches das Gefühl haben, daß Sie ohnmächtig dem allem ausgeliefert seien, weil man gegen die Übermacht nicht ankommen könne, dann ziehen Sie bitte in Betracht, daß auch Sie mächtiger. sein könnten, als Ihnen im Lauf Ihrer Schulbildung zu glauben erlaubt worden ist. Ihr Impuls zur Resignation könnte sorgfältig eingeprägte Resignation sein, die sich immer zum richtigen Zeitpunkt meldet (Vergl. Kapitel "Hall und Dewey" und "Tierpsychologie im Klassenzimmer"). Doch gerade die Tatsache, daß Sie an" Ihre Ohnmacht" erinnert wurden, ist ein Hinweis auf Ihre schlummernden Kräfte.

Nehmen Sie Stellung zu den aktuellen Bildungsfragen, schreiben Sie Briefe an Ihre Zeitung und an die zuständigen Politiker und verlangen Sie Auskunft darüber, woher die vorgeschlagenen Neuerungen stammen und welchem Ziel sie dienen. Seien Sie mißtrauisch gegenüber "internationalen Empfehlungen' [1] sie dienen meist anderen Interessen als Ihren. Weisen Sie auf dieses Buch hin. Der hier aufgezeigte Zusammenhang ist kaum jemandem bekannt und manche

wohlgesinnte Persönlichkeit ist selbst hinters Licht geführt, wenn sie progressive Methoden vertritt.

Die Schulbildung ist Teil der elterlichen Erziehungsgewalt, die nur an gemeinschaftliche ("staatliche") Einrichtungen delegiert ist, die den Willen des Volkes auszuführen haben. Verlangen Sie von den Verantwortlichen, daß Ihr Kind in Ihrem Interesse erzogen wird. Sie haben ein Recht darauf. ihre Stimme hat Gewicht.

BIBLIOGRAPHIE

(1) Abels, Jules: *The Rockefdler Billions., The Story* of *the World's most Stupendous Fortune* - New York: Macmillan, 1965

(2) Baker, Melvin: *Foundations* of *John Dewey's Educational 7weory* -New York: Kings Crown Press, 1955

(3) Bernstein. Richard J.: *John Dewey* - New York: Washington Square, 1966

(4) Boring, Edwin G.: *A History* of *Ewerimental Psychology, 2. A* ufl. -New York: Appleton-Century-Crofts Inc., 1929

(5) Butler, NichoIas Murray: *Education in the United States* of *Monographs* - New York: American Book Company, 1910

(6) Calkins, CaffoII C.: *The Story* of *A merice. Pleasantville - New* York: Readers Digest, 1975

(7) Collier, Peter, and David Horowitz: *7he Rockefellers. An American* Dynasty - New York: American Library, 1976

(8) Counts, Oeorge S..- *Dart the* School *Build a New Social Order?* - New York: John Day Co., 1932

(9) Cremin, Lawrence A., David A. Shannon and Mary Evelyn Townsend: *A History* of Teachers *College Columbia University* - New York: Columbia University Press, 1934

(10) DeGartno, Charles, *Rebart and the Rebartlans* - New York: Charles Scribner's Sons, 1912

(11) DePencier, Ida B.: *The History of Laboratory Schook "M* Uhl*versity* of Chicago, 1896-1965 - Chicago: Quadrangle Books, 1967

(12) Dunkel, Harold B.: *Heban & Education - New* York: Random Hodse, 1969

(13) Emery, H. 0. and K. 0. Brewster: *The New Century Dicifionary* of *the English Language* - New York: Appleton-Century Crofts, 1927

(14) Flesch, Rudolph: Why *Johnny Can't Read - New* York: Harper & *ROW,* 1955

(13) a) FIexner, Abraham: *Abraham Flexner*. *An* Autobiography - New York: Simon and Schuster, 1960.
b) FIexner, Abraham: A Modern School, Occasional Paper No. 3 - New York: The General Education Board, 1916

(16) Fosdick, Raymond B.: Adventure in Giving: the Story of the General Education Board, A *Foundation Errablished by* John D. Rockefeller -New York: Harper & Row, 1962 . I

(17) Goy, Michael J.: The Missing Dimension in World Affairs - S. Pasadena: Emissary, 1976

(18) Joncich. Geraldine: The Sane Placifst: *A Biography of* Edward L. Thormdike - Middletown: Wesleyan University Press, 1968

(19) Mayer, Frederick, Hrsg.: Foundations of Contemporary Education - New Haven: College & University Press, 1966
(20) Monroe, Paul: A Brief Course In the History of *Education - New* York: Macmillan, 1927

(21) Mort, Paul R. and William S. Vincent: Introduction to American Education - New York McGraw - Hill, 1954

(22) Murphy, Gardner, and Joseph K. Kovach: Hirtorical Introduction to *Modern P*sycholoty, 6. MR. - New York: Harcourt Brace, 1972

(23) Nevins, Allan: Study in Power., *John D*. Rockefeller, Industrialist and *Philanthropist, 2 Bandr - New* York: Charles. Scribner's Sons, 1953

(24) Palmer, A. Emerson: The *New* York Public School. *Being a* History *of free Education In- the City* of *New* York - New York: Macmillan, 1905

(25) Pintner, Rudolph, u. a.: *An Outline of* Educational Psychology, revidierfe Aufl. - New York: Barnes & Noble, Inc., 1934

(26) Rockefeller, John D.: *Random Reminiscences of* Men and *Events -Tarontm McClelland A* Goodchild, 1909

(27) Schrag, Peter, and Diane Divoky: The Alyth *of* the Hyperactive *Child* A Other Aleans of *Child* Control - New York: Random House, 1975

(28) Schultz, Duane P.: A History *of* Modern Psychologe - New York: Academic Press, 1969

(29) Shipley, IMorne, Hrsx.- Classics in Povholov - New York: Philosophical Library, 1961

(30) Stormer, John A.: *None Dare* Call *It* Treason Florissant, MO -Liberty Bell Press, 1964

(3 1) a) Thorndike, Edward L.: The *Prindples* of Teaching *Bated on Psy*chology - New York: A. G. Seiler, 1925
b) Thorndike, Edward L.: 7he *Elements of* Psychology, 2. Aufl. - New York: A. 0. SeiIer, 191S
c) Thorndike, Edward L. and Arthur 1. Gates: Elementary Principles of Education - New York: Macmillan. 1929
(32) Vassar, Rena L., Hrsg.: Social History of American Education, 2 *Bande - Chicago:* Rand McNally & Co., 1965

(33) Watson, R. L: The Great Ppvhologists - Philadelphia: Lippincott, 1963

(34) Wingo, 0. Max: The Philosophy of American *Education - L*exinston: D. C. Heath, 1965

(35) Wirth, Arthur G.: *John Dewvy a* Educalon His *Design* for Work *in Education (1894*-1904) - New York: John Wiley & Sons, Inc., 1966

(36) Wormser, Rene A.: Foundations: Their Power and Influence - New York: Devin-Adair, 1958

(37) Wundt, Wilbehn: Beitrage zur Theorie der Sinneswahrnehmung -Leipzig: C. F. Winter, 1862

Heute Ist die Erziehungepsychologie In den Schulen weitaus stärker wirksam als je zuvor - mit zum Teil verheerender Wirkung für unsere Kinder und das Volk.

Ein besonderer ;Sachkenner zum Thema Schulen schrieb dieser Tage: »Man kann gar nicht oft und deutlich genug auf den verantwortungslosen Vorfall unserer einst weltweit geachteten Schulen hinweisen. Mittlerweile hat sich die Achtung In Verachtung verwandelt. Da wird Reform auf Reform gebacken wie die täglichen Brötchen. Doch arbeiten, lernen, etwas leisten, Freude am Erfolg - schließlich gar Bildung? Um Gottes Willen1 ... Der Pluralismus zerrt den Karren In alle Himmelsrichtungen. Also bleibt er stehen. Nur keine Ellte aufkommen lassen! Welches Volk aber kann sich ohne Eilte behaupten?«

(Blatt 2 der »Vertraulichen Mitteilung<<, *Nr. 2334 - 10. Aug. 1981)*

AUCH SIE KÖNNEN HELFEN ... die Schulen wieder In die Einrichtungen zu verwandeln, auf die man stolz sein kann und In denen die Probleme entsprechend Ihrer Natur erkannt und auch angefaßt worden, Indem Sie Ober

DIE LEIPZIG CONNECTION sprechen und dafür sorgen, daß dieses Buch von Ihren Freunden, Nachbarn, Lehrern und In den Schul-verwaltungen einschließlich den Kultusministerien gelesen wird.

WENN SIE MEHR OBER PSYCHOLOGISCHE MISS-BRAUCHE IN DER SCHULE wie:

Kinderpsychlatrie, Sexualerziehung, Gefühlstraining für Kinder, Anpassung statt Förderung, Tranquilizer für hyperaktive Kinder u. a. mehr . wissen wollen, schreiben Sie an:

VAP - WIESBADEN LeserservIce
- Verlag für Aufbauende Pädagogik -
Spiegelgasse 9 -- 6200 Wiesbaden